159. Sonnabend, den 10. Juli 1869. **159.**

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für e Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, **Reklamen** verhältnißmäßig höher, sind an die **Expedition** zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Hof-Kammer-Rath v. Wallenberg, sowie dem Hof-Kammer-Rath Grafen zu Dohna hierselbst den Charakter als Geh. Hof-Kammer-Rath zu verleihen.

Dem Wirklichen Geh. Ober-Finanz-Rath und Ministerial-Direktor Schuhmann ist der Vorsitz in der Grundsteuer-Entschädigungs-Kommission in Vertretung des Finanz-Ministers übertragen worden.

Des Kreisrichter Lippmann in Labes ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Jüterbog und zugleich zum Notar im Departement des Kammergerichts mit Anweisung seines Wohnsitzes in Jüterbog ernannt worden. — Die Kreisrichter Geldner in Myslowitz und Adamscheck in Tarnowitz sind zu Rechtsanwalten bei dem Kreisgericht in Beuthen O. S. und zugleich zu Notaren im Departement des Appellationsgerichts in Ratibor und zwar der erstere mit Anweisung seines Wohnsitzes in Beuthen, der letztere mit Anweisung seines Wohnsitzes in Myslowitz ernannt worden.

Finanzdebatten in den Zeitungen.

So viel wir auch politisch rundschauen, immer kehren wir wieder auf unsere Finanzkalamität zurück — gleich Einem, welcher bei allen Geschäften und Vergnügungen immer wieder an sein schmerzendes Hühnerauge erinnert wird. Wir wollen uns drum nicht weiter zwingen, über das und jenes zu sprechen mit dem Scheine, als hätten wir keinen Leichdorn, sondern uns unser Malheur einmal ungescheut betrachten und statt rund zu schauen einmal rundherum zu hören, was man über unsere Finanzlage sagt, denn in den Zeitungen werden jetzt die Debatten der parlamentarischen Körperschaften fortgesetzt.

„Das kommt davon, warum habt Ihr die Steuern nicht bewilligt!" sagt Graf Bismarck und sein Kollege v. d. Heydt, so sagen die Offiziösen und auch eine Menge Konservative, welche obwohl froh, daß die Branntweinsteuer nicht angenommen wurde, doch gern den Nationalliberalen einen Schlag versetzen.

Hören wir, was darauf ein Nationalliberaler, der Abgeordnete Bamberger, in seinem letzten an die verschiedenen Zeitungen versandten Briefe sagt:

Der richtige Weg für das Zollparlament, wäre nicht: Steuern entbehrlich zu machen und Zölle auf die nothwendigsten Bedürfnisse dafür einzuführen, sondern umgekehrt, alle Lebensmittel zu entlasten und ersatzweise dafür Vermögenssteuern umzulegen. Als ich im Zollparlament den Satz aussprach, daß die Reichen zu den Staatslasten nicht in entsprechendem Verhältnisse beitrügen, erhob sich von der rechten Seite lautes Murren. Daran sind wir gewöhnt. Die Herren liebäugeln vielleicht unter Umständen mit den unausführbaren Thorheiten der Lassallianer, aber billige Grundsätze ausführbarer Steuervertheilung erklären sie für die Ausgeburten überspannter Köpfe. Dennoch ist die Reform des Steuerwesens der erste vernünftige und mögliche Schritt gegenüber all dem sozialistischen Wolkendunste, der sich jetzt so rasch über Deutschlands Industriebezirke ausbreitet. Dieses wilde Aufwuchern kommunistischer Lehren ist das natürliche Erzeugniß einer großen politischen Unreife in ihrer Vergattung mit dem allgemeinen Stimmrechte. Jeder Abenteurer, Renommist, Phantast findet ein dankbares Publikum für die goldenen Berge, die er verspricht, für die bitteren Klagen, so er gegen die unerbittliche Wirklichkeit losläßt. Das muß durchgemacht sein. Da wir viel Hang zum Träumen und wenig Talent für die Politik haben, so finden die sozialen Propheten einen mächtigeren Anhang als irgend in einem anderen Lande. In Frankreich ist diesmal schließlich nur ein einziger Sozialist, Raspail, gewählt worden, sofern Sie einen Mann, der 4 Millionen Franks reich ist, für einen aufrichtigen und vollen Sozialisten halten wollen. Wir dagegen haben im Reichstage beinahe das Dutzend voll und werden bei der nächsten Wahl noch mehrere dazu gewinnen. Das schadet gar nicht. Im Gegentheile! Die einzige Art, alle sozialistische Wunderheilkunst zum Schweigen zu bringen, besteht darin, ihr vor versammelter Nation das Wort zu geben. Uns aber wird die Herstellung eines gerechten Finanzwesens unmöglich bleiben, so lange die große Wirthschaft der Nation in einem babylonischen Wirrwarr von Landtagen und Parlamenten betrieben wird. Niemals werden wir dabei zur Klarheit gelangen. Das Geld ist schlau und mächtig. Kein Wunder, daß es versteht, durchzuschlüpfen. Auch gilt es nicht, ihm mit Kniffen und Listen beizukommen. Der Reichthum muß erzogen werden zum Pflichtgefühle und zur Einsicht in die Nothwendigkeit seiner vollen Mitwirkung aus bloßem Selbsterhaltungstriebe. Dazu sind die großen Volksvertretungen bestimmt, in welchen jede Klage und jede Vertheidigung vor den Assisen der versammelten Nation zur Sprache kommt. Würdige Staatszustände werden einsichtsvolle Bürger heranbilden. Mit Leistungen und nicht mit Phrasen wird man alsdann bezahlen müssen. Die Klagen über die Widerspenstigkeit der Reichen sind nicht neu in Deutschland und gehen nicht von verdächtiger Stelle aus.

Also Reform des Steuerwesens: keine neuen Zölle sondern zum Ersatz Vermögenssteuern. Da es aber sehr schwer ist, das schlaue Kapital herbeizuziehen, so muß man dem Reichthum etwas Ehrgefühl und anständige Manieren beibringen. Leider wird das nicht so schnell gehen, und weil das Defizit pressirt, so müssen wir uns einstweilen nach andern Dingen umsehen.

Die offiziöse Presse hat einen Zuschlag zu der Einkommen- und Klassensteuer und den entsprechenden Verzehrssteuern angekündigt, fürchteten wir nicht, ein Dementi zu erfahren, so würden wir sagen: angedroht. Da aber selbst die konservative Partei dies Mittel „brüsk" fand, so faßte man neue Projekte ins Auge, unter anderen eine Reform des Einkommensteuergesetzes. Dagegen hat die Fortschrittspartei hie und da den Wunsch ausgesprochen nach Kontingentirung der Steuern. Gestützt auf Gneist's Darstellung des englischen Budgetrechts antwortet darauf die „Nordd. A. Z." mit dem Tone eines englischen Lords: „Wir haben das Unkonstitutionelle einer derartigen „Bepackung" einer Goldbill bereits dargethan." Außerdem scheint aber die Fortschrittspartei noch einen anderen Plan gefaßt zu haben. Wenigstens schreibt ein Korrespondent der „Fr. Z.":

In früherer Zeit erfolgte die Schuldentilgung zum Theil mit Hilfe der Verkäufe von Domänen, es gab eine Zeit, in welcher die Hälfte der alljährlich zur Schuldentilgung erforderlichen Summe durch solche Verkäufe aufgebracht wurde. In den letzten Jahrzehnten hat man die Domänenverkäufe sehr eingeschränkt, während in Folge der beträchtlichen Vermehrung der Schulden der Tilgungsbedarf sich sehr gesteigert hat. So muß denn ein großer Theil der letzteren durch laufende Einnahmen gedeckt werden. Für die neuen Provinzen und namentlich Hannover ist die Regierung bereits aufgefordert worden, alles kleine Domänen-Eigenthum, einzelne Grundstücke, Mühlen und andere Etablissements u. s. w. nach und nach zu verkaufen; in gleicher Weise müßten jedoch die Verkäufe der Domänen in den alten Provinzen vermehrt werden. Dadurch würde nicht nur das augenblickliche Defizit gedeckt, sondern wenn die Domänen in angemessener Weise zertheilt würden, eine beträchtliche Anzahl neuer Grundeigenthümer und Steuerzahler an Stelle weniger reicher und abhängiger Domänenpächter geschaffen. Leicht könnte in dieser Weise durch eine volks- und staatswirthschaftlich vollständig gerechtfertigte Maßregel eine jährliche Mehreinnahme von 1 Million und mehr geschaffen werden.

Der „Berl. Börs.-Kurier" erhebt sich zu einer Betrachtung der allgemeinen Finanzklemme in den Staaten der Zivilisation. Er sagt:

Durch die Finanzexposés der Minister der einzelnen Großmächte zieht sich ein tiefeinschneidender Unterschied. Auf der einen Seite offener Freimuth und Wahrheit, auf der anderen Schönmalerei und eine moderne Kunst täuschender Zahlengruppirung, welche im Lande der „grande Nation" zu einem Grade der Ausbildung gediehen ist, daß das letzte große Anleiheprojekt von 350 Millionen Frcs. von dem Finanzminister Magne zu einem begeisterten Lobgesang auf den Zustand der französischen Finanzen benutzt wurde, also zu einer Zeit und Gelegenheit, wo es der gewöhnliche Menschenverstand am wenigsten erwartet. In Italien hat die frühere Phraseologie jetzt einer bedeutenden Bescheidenheit Platz gemacht, einfach weil die tiefe Misere und Zerrüttung des Staatshaushalts allmälig mehr und mehr offen zu Tage trat und dehmüthigte. In Rußland wird sorglos noch fortgewirthschaftet, oft erscheinen sogar „Ueberschüsse", das Budget bilanzirt sich immer bis auf den Kopeken, obwohl nach Schätzung des englischen Konsuls Mitchel das jährliche Defizit fort und fort um 20 Millionen gravitirt. Im Gegensatz zu den romanischen und slawischen Finanzberichten müssen wir die rückhaltslos offene Darstellung der Finanzlage Seitens der Minister der drei großen germanischen Staaten, Deutschland, England und Amerika, voll anerkennen. Ja es fragt sich doch noch sehr, ob, was das letzte Finanzexposé des preußischen Ministers anbetrifft, die finanzielle Lage, die hier so schlimm dargestellt und unter dem Einfluß der erregten Reichstagsdebatten im Lande, wie in ganz Deutschland beim ersten Eindruck so schwarz erschienen ist, in Wirklichkeit so steht. ... Es handelt sich vielmehr um eine durchgreifende Reform des ganzen Zoll- und Steuerwesens, um ein ernst aufzunehmendes System, die Bequemlichkeit des alten Finanzschlendrians zu vertauschen mit einen weisen und zwar einer solchen Sparsamkeit, welche weder die Wehrhaftigkeit noch die kulturlichen Zwecke des Staates schädigt, es handelt sich um eine strenge Revision aller Budgetausgabeposten. Gut, ein unweises Ersparungssystem aber kann ebenso allgemein schädigen, wie unter Umständen das Unterlassen einer Anleihe. Mit der jüngsten Vergangenheit Europas sind unzweifelhaft die westlichen Kulturstaaten und Nordamerika auf einem Punkte der Staatsausgaben mehrerer Staaten auch auf einer Höhe der Schuldenbelastung angekommen, daß ein gebieterisches „Halt" auch nüchternen Finanzpolitikern geboten erscheint.

Mit der Anschauung, daß das Volk genug Steuern bezahlt und die gegenwärtige Kalamität durch eine Reform der Finanzwirthschaft gehoben werden könnte, sagt der „Börs.-Cour." nur, was so ziemlich die allgemeine Meinung ist. Seltsam erscheint uns nur der Widerspruch, daß er dem Finanzminister das Lob der Aufrichtigkeit ertheilt und gleich darauf behauptet, der Finanzminister war doch nicht aufrichtig genug, denn er hat die Sache zu schwarz gemalt. Während also die „romanischen und slawischen" Finanzminister an Schönfärberei leiden, hat der unsrige mehr Neigung für Schattenbilder.

Auch diese Ansicht, daß das Defizit nur ein vorübergehendes sei und zur Deckung desselben neue Steuern nicht nöthig wären, ist ziemlich weit verbreitet. Am bestimmtesten behauptet dies die „Post" in folgender Weise:

Nach der offiziellen Denkschrift des Finanzministers, welche seiner Zeit dem Reichstage mitgetheilt wurde, beläuft sich das „eigentliche Defizit" auf das Jahr 1868 auf 11,219,586 Thlr.; dieser Summe stand jedoch an Einnahmeresten ein Betrag von 20,613,350 Thlr. gegenüber, von welchem 17,081,142 Thlr. auf kreditirte indirekte Steuern, 1,942,351 Thlr. auf kreditirte Bergwerksrevenüen, 1,451,569 Thlr. auf Gerichtskosten und 455,790 Thlr. auf rückständige Gebühren der Auseinandersetzungsbehörden entfallen. In Wirklichkeit hätte also, wenn Alles sofort bezahlt worden wäre, nicht nur kein Defizit stattgefunden, sondern es hätte sich im Gegentheil noch ein bedeutender Ueberschuß ergeben, welcher Ueberschuß selbst auch dann, wenn man nur die kreditirten indirekten Steuern ins Auge faßt, noch pp. 6 Millionen Thaler betragen haben würden. Für das Jahr 1869 walten ganz dieselben Verhältnisse ob; hätten die Zoll- und Steuerkredite in dem bisherigen ausgedehnten Maße nicht bestanden, so wäre auch in diesem Jahre nicht von einem Defizit die Rede gewesen, sondern es hätte sich ebenfalls ein Ueberschuß der Einnahme über die Ausgabe ergeben müssen. Im Steuerkredit liegt also der ganze Schwerpunkt dessen, was man bislang als unsere finanzielle Verlegenheit betrachtete. Nun aber haben inzwischen seitens des Bundesrathes des deutschen Zollvereins, sowie des Norddeutschen Bundes in Bezug auf die Zoll- und Steuerkredite die bekannten, von uns ausführlich mitgetheilten Beschlüsse stattgefunden und es leuchtet ein, daß nun auch die Frage in Betreff des preußischen Defizits ganz anders liegt, als bisher. Ganz werden die Zoll- und Steuerkredite zwar nicht abgeschafft, aber sie werden doch auf 3 Monate, also auf ein für die Staatskasse ganz unverfängliches Maß reduzirt, und wird nur für die Entrichtung der Rübensteuer eine 3 Monate längere Frist gewährt werden, was aber auch, im Vergleiche zu dem bisher stattgefundenen Verhältniß, für die Staatskasse als unverfänglich betrachtet werden kann. Uebrigens ist hier überall auch nur von dem Maximum die Rede, welches bewilligt werden darf, und ist es selbstverständlich, daß die Regierungen, nach ihrem Ermessen, die betreffende Frist auch abkürzen oder überhaupt gar keine Kreditfrist bewilligen können. Die neue Einrichtung tritt freilich erst mit dem 1. Oktober 1870 in Kraft, und es wird auch wohl anzunehmen sein, daß die Regierungen in der bis dahin von ihnen zu bewirkenden Ueberleitung des bisherigen Verhältnisses in das neue mit Schonung und Nachsicht, soweit dieselben zulässig, zu Werke gehen werden; allein wenn die Folge davon auch wirklich die sein sollte, daß man auch pro 1870 noch mit einem sogenannten Defizit wirthschaften müßte, so liegt doch auf der Hand, daß es zur Bewältigung eines derartigen vorübergehenden Zustandes keiner neuen Steuern, oder einer, wenn auch nur vorübergehenden Erhöhung bestehender Steuern bedarf. Unter solchen Umständen ist denn auch schwer daran zu glauben, daß die Staatsregierung es für nöthig finden werde, mit einer derartigen Vorlage vor den Landtag zu treten; wenigstens würde sie sich darüber keiner Täuschung hingeben können, daß sie unter solchen klar und offen daliegenden Verhältnissen keine Aussicht haben würde, auch nur einen Thaler vom Landtag bewilligt zu erhalten. Vom 1. Oktober 1870 an giebt es nur noch einen dreimonatlichen Zoll- und Steuerkredit und alle Zollbeträge, welche vor diesem Termine gestundet worden sind, müssen bis zum 1. Januar 1871 in die Zollkasse eingezahlt sein. Dann also sind die Mittel zur Deckung des höchst „uneigentlichen" Defizits pro 1870 vollständig und vielleicht noch über das nothwendige Maaß da, und wenn die Dinge einmal in dieser Weise geordnet sind, wird selbstverständlich auch für die folgenden Jahre, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, von einem Defizit nicht mehr die Rede sein können. Nach diesen Gesichtszügen ist also die ganze Budget- und Defizitsfrage zu beurtheilen, wenn man anders sich dabei nicht ins Blaue ergehen will. Daß die sogenannte Ersparungspolitik, von welcher man so viel reden hört, unter solchen Verhältnissen schwer zu rechtfertigen sein würde, bedarf nach dem Gesagten wohl nicht erst noch eines besonderen Nachweises. Früher mochte man von dergleichen immerhin reden können; jetzt aber, nach den Beschlüssen über die Steuerkredite, hat es keinen Sinn mehr, und der Unbefangene kann darin höchstens nur noch eine Vogelscheuche für schreckhafte Gemüther erblicken.

Also das Defizit nichts weiter als eine „Vogelscheuche" für das norddeutsche Vögelgeschlecht. Wir sind neugierig, zu hören, was der Hr. Finanzminister darauf antworten lassen wird.

Deutschland.

△ **Berlin,** 9. Juli. Der König wird am Sonntag, Abends 8 Uhr, seine Reise nach Ems von der Station Königshalle aus antreten. — Bei der Abwesenheit des Finanz-, des Handels- und des Kriegsministers, der ältesten Mitglieder des preußischen Ministeriums, zeichnet jetzt der Kultusminister im Namen des Präsidiums des Staatsministeriums. Am 12. wird der Kriegsminister wieder hierher zurückkehren, welcher alsdann das Präsidium übernimmt. Sitzungen des Staatsministeriums haben seit der Abreise des Herrn v. d. Heydt noch nicht stattgefunden. — Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß der sehr positive und dringende Grund für die längere Beurlaubung des Grafen Bismarck in der That die Sorge für seine Gesundheit ist. Es wird nun dieser Grund immer wieder verdunkelt, indem man behauptet, daß der Gesundheit wegen nicht ausdrückliche und feierliche Entbindung von den Geschäften, sondern nur ein gewöhnlicher Urlaub nöthig gewesen wäre. Dies beruht aber auf einer Verkennung der Verhältnisse. Um dem Grafen Bismarck volle Ruhe zu gewähren, war es nöthig, ihm jede Sorge und Verantwortung für die nächsten Entschließungen der Regierung abzunehmen. So lange dies nicht geschah, hielt er selbst und hielten alle seine Kollegen sich verpflichtet, bei allen gewichtigen Schritten seine Meinung einzuholen. Das hatte z. B. im vorigen Jahre zur Folge, daß über die Frage der Deckung des Defizits nicht blos die lebhafteste Korrespondenz nach Varzin, sondern mehrere besondere Sendungen dahin stattgefunden haben. Es liegt auf der Hand, daß jetzt, wo es gilt, bis zum Oktober die erheblichsten Entscheidungen nicht blos in den Finanzangelegenheiten, sondern auch auf anderem Gebiet vorzubereiten, von einer Erholung des Grafen Bismarck nicht die Rede sein könnte, wenn er bei allen diesen Fragen zur Mitentscheidung herangezogen werden sollte. Dies ist der wirkliche und bestimmte Grund für die ausdrückliche Entbindung des Grafen Bismarck von den Geschäften als Ministerpräsident. Dieselbe mußte ausgesprochen werden, um ihn wirklich auch nur temporär zu liberiren. — Die Darstellung in dem Werk des sächsischen Generalstabs über den Feldzug von 1866 hat hier durch ihre Ruhe, ihre Objektivität, durch die Lauterkeit und Offenheit, mit welcher alle Verhältnisse unbeschadet der Würde der sächsischen Truppen, dargelegt sind, einen ungemein wohlthätigen Eindruck gegenüber der provozirenden Darstellung des Werkes vom österreichischen Generalstab gemacht, in welchem nicht blos Preußen, sondern auch Bayern und selbst Sachsen in einer durchaus parteiischen Weise behandelt worden sind. Die feste Ordnung der sächsischen Truppen bei ihrem Rückzuge ist nur die natürliche Folge gewesen der muthigen und tapferen Haltung, welche die Sachsen in den Gefechten bewährt hatten, und sie würden in Folge der Offensive, welche sie ergriffen hatten, dem preußischen rechten Flügel noch schwere Verluste zugefügt haben, wenn sie nicht durch die Deroute der österreichischen Truppen in ihrer weiteren Offensive gefesselt worden wären. Der sächsische Generalstabsbericht ist namentlich durch seine objektive Haltung für die Detailkenntniß der Kämpfe und des Zustandes, in welchem sich die österreichische Armee befand, von großem Werth. — Nachdem der Bundesrath seine Zustimmung dazu ertheilt hat, daß der Nordd. Bund dem Protokolle über das von der „Pforte" erlassene Gesetz vom 7. September 1384 (14. Juni 1867) wegen Erwerbes von Grundeigenthum durch Fremde in der Türkei unter bestimmten Modalitäten beitrete, ist nunmehr das über diesen Beitritt ausgefertigte Protokoll von dem Geschäftsträger des Nordd. Bundes zu Konstantinopel und dem kaiserl. türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten vom 7. Juni d. J. vollzogen worden. — Der Entwurf des Unterrichtsgesetzes für den preußischen Staat ist jetzt im Kultusministerium so weit vorbereitet, daß derselbe nunmehr zur Detailberechnung und schließlichen Feststellung an das Staatsministerium gelangen kann. Der Entwurf wird ohne Zweifel dem Landtage gleich bei seinem nächsten Zusammentrit

vorgelegt werden, doch ist es fraglich geworden, ob bei der Kürze der Zeit bis dahin eine vorherige Veröffentlichung des Entwurfs, wie solche ursprünglich beabsichtigt war, wird statthaben können. Ebenso ist es aus demselben Grunde möglich, daß von der Berufung der Provinzial-Landtage, die bisher in feste Aussicht gestellt war, Abstand genommen wird, weil sonst wieder, wie im vorigen Jahre, ein gleichzeitiges Tagen des allgemeinen Landtages und einzelner Provinzial-Landtage nicht zu vermeiden sein würde. — Nach eingegangenen Nachrichten über die Rheinschifffahrt im vergangenen Jahre lag dieselbe in der ersten Hälfte des Jahres sehr darnieder, während sie einen außerordentlichen Aufschwung in dem übrigen Theil des Jahres nahm, so daß die Ausfuhr von Kohlen gegen das Vorjahr nicht unbedeutend gestiegen ist. Seit Aufhebung der Zölle erfreut sich die Rheinschifffahrt überhaupt einer größeren Blüthe. — Der Handelsstand in Gladbach geht mit der Absicht um, das Projekt zu einer Eisenbahn von Gladbach nach Antwerpen zu verwirklichen, welche vermittelst der Gladbach-Ruhrorter, der Gladbach-Düsseldorfer und Gladbach-Kölner Eisenbahnen die kürzeste Verbindung des so wichtigen Seehafens Antwerpen mit Deutschland herstellen würde.

⊙ **Berlin**, 9. Juli. Offiziös wird davor gewarnt, die verschiedenen Nachrichten, welche über die Absichten der Regierung in Betreff der Budgetangelegenheit in Umlauf sind, anders als mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Rückkehr des Finanzministers finde nicht vor Mitte August statt und vor diesem Termin seien also Erörterungen und Beschließungen des Staatsministeriums keinenfalls zu erwarten. Vorsicht schadet niemals, sagt ein englisches Sprichwort und so können wir uns auch diese Mahnung zur Vorsicht gefallen lassen. Das kann uns indessen nicht hindern, davon Notiz zu nehmen, daß gutem Vernehmen nach von Seiten der Regierung in der letzten Zeit mehrfach vertraulich auf den Busch geklopft worden ist, wie sich die nationalliberale Partei wohl dazu stellen werde, wenn die Regieruug eine oder die andere der im Reichstag durchgefallenen Steuervorlagen in das Abgeordnetenhaus einbringen würde. Es scheint dabei entschiedenen Andeutungen zufolge hauptsächlich an die beabsichtigte Eisenbahnkartensteuer gedacht zu werden. Natürlich handelt es sich einstweilen nur um Projekte des Finanzministers. — Herr v. Arnim, unser Gesandter in Rom, wird in den nächsten Tagen hier erwartet. Seine Anwesenheit wird in Verbindung gebracht mit den in der Konzilfrage angebahnten und gegenwärtig, wie von einigen Seiten behauptet wird, in ein gewisses Bereifungsstadium eingetretenen gemeinsamen Schritten der deutschen Regierungen in der Angelegenheit des Konzils. Unser Gesandter in Florenz, Graf Brassier de St. Simon, hatte heute Audienz beim König und vorher mehrfache Konferenzen mit Herrn von Thiele — Alles zur „Orientirung." — Wie schon kürzlich von hiesigen Blättern erwähnt, will es mit der für den 10. Novbr. zugesicherten Aufstellung des Schillerdenkmals nicht recht vorwärts. Es werden wenigstens bis jetzt keinerlei Vorbereitungen getroffen, obwohl es bekannt ist, daß Prof. Begas das Denkmal bis zur Aufstellung vollendet hat. Im Publikum werden bereits allerlei Gerüchte über die Gründe der Verzögerung laut, von denen eins zu auffällig ist um nicht erwähnt zu werden. Es heißt nämlich, daß höheren Orts darauf bestanden werde, daß die beiden auf dem projektirten Platz der Aufstellung grade vor dem Denkmal sich kreuzenden Fahrwege, deren Wegfall man in Zukunft als selbstverständlich vorausgesetzt hatte, erhalten bleiben — zu welchem Zwecke ist nicht recht ersichtlich, da es sich durch Freilegung des Platzes immer nur um einen kurzen Umweg für den Wagenverkehr handeln würde, während andererseits das Denkmal, inmitten eines an ihm vorüberdrängenden Zuges von Droschken, Omnibus u. s. w. gelegen, jedenfalls einen sehr ungünstigen Standort haben würde. Die Angabe stammt aus gut unterrichteter Quelle und man wundert sich im Publikum nicht wenig über diese Zumuthung, gegen die schon von Seiten des Komitees alle möglichen Gegengründe geltend gemacht sein sollen, bis jetzt anscheinend ohne Erfolg. Eine nähere Aufklärung wäre wohl dringend geboten. — Das verdienstliche vom hiesigen städtischen Bureau herausgegebene Werk über die Resultate der Volkszählung in Berlin, in welchem zum erstenmal die graphische Darstellung statistischer Resultate in umfassender Weise zur Anwendung gekommen ist, erfreut sich auch nach außen einer steigenden Anerkennung, wie mehrfache dem Direktor des Bureaus zugegangene Anerkennungsschreiben und der gegen das vorigemal bedeutend lebhaftere Absatz im Buchhandel bezeugen. Trotz des ziemlich hohen Preises des gedachten Werkes (4 Thlr.) sind nämlich schon an 80 Bestellungen auf dasselbe eingelaufen, während das letztemal nur etwa 25 Exemplare abgesetzt wurden.

Ω **Berlin**, 9. Juli. Mit dem erfolgten Uebereinkommen der drei süddeutschen Staaten über das ehemalige Bundesfestungs-Eigenthum haben die früheren Mittheilungen über einen bevorstehenden Ausgleich derselben auch für Rastadt neue Kraft gewonnen. Bekanntlich wurde schon bei Eintritt in die gegenwärtigen Verhandlungen berichtet, daß sich Bayern und Würtemberg geneigt finden dürften, einen Antheil an den bisher von Baden allein getragenen Unterhaltungskosten für diese ehemalige Bundesfestung, wie zu den theilweise noch ausstehenden Erweiterungsbauten derselben beizusteuern, wofern Baden seinerseits eine Gegenleistung im Interesse dieser beiden Staaten übernehmen würde. Als Ausgleichungsobjekt wurde damals die Antheilnahme Badens an den Unterhaltungskosten für Germersheim und die Anlage einer neuen Festung zur Deckung der Pässe des oberen Schwarzwaldes bezeichnet. Es sind diese Gerüchte zwar dementirt worden, doch ist vor einigen Monaten noch erst Würtemberg in einer offiziösen Darlegung auf den letzterwähnten und von diesem Staat seit zwanzig Jahren und länger beim ehemaligen Bundestage vergeblich erstrebten Festungsbau zurückgekommen, und scheint demnach würtembergischerseits diese Anlage auch noch gegenwärtig als für den Schutz von Süddeutschland unbedingt nothwendig erachtet zu werden. Die Einführung von Germersheim an Stelle der aufgegebenen ehemaligen Bundesfestung Landau dürfte hingegen um so weniger einer Schwierigkeit unterliegen, als diese neue und vollkommen ausgebaute Festung thatsächlich zum Ersatz jener andern bestimmt ist. Ein Ausgleich auf der bezeichneten Grundlage würde demnach in dieser letzten für die Lösung der süddeutschen Festungsfrage noch obwaltenden Aufgabe allerdings sehr nahe liegen und haben die Aussichten für einen derartigen Abschluß jedenfalls durch das neueste Ergebniß der betreffenden Verhandlungen eine wesentliche Steigerung erfahren. Dagegen müssen die gleicherweise gehegten Erwartungen für eine Einigung der süddeutschen Militärkräfte zu einer süddeutschen Gesammtarmee als völlig geschwunden erachtet werden. Ein solcher Vorgang würde, da Baden und Darmstadt bereits vor dem Eintritt in die süddeutschen Militär-Konferenzen die preußisch-norddeutsche Heeresorganisation angenommen hatten, überhaupt nur auf der Grundlage der allgemeinen Annahme der preußisch-norddeutschen Militärformen möglich gewesen sein. Auch schien bei Würtemberg eine Geneigtheit dazu stattzufinden, und sind ja noch Ausgang vorigen Jahres von diesem Staat bei seiner Armee das preußische Exerzier-Reglement, wie eine ganze Reihe anderer preußischer Einrichtungen eingeführt worden. Um desto unnachgiebiger hat sich in dieser Beziehung Bayern erwiesen, und nach Annahme der Bewaffnung der bayerschen Armee mit dem Werder-Gewehr erscheinen die Abweichungen zwischen dem bayerischen und norddeutschen Militärwesen so scharf ausgeprägt und fest begründet, um eine Aenderung kaum noch als möglich erachten zu können. Durch die von Seiten Darmstadts eben erfolgte Annahme der preußischen Militär-Pensionsbestimmungen, wie der nach den preußisch-norddeutschen Etatssätzen bemessenen Gagenbezüge für das hessische Offizierkorps ist hingegen ein fernerer wichtiger Schritt zur völligen Verschmelzung der hessischen Division mit der norddeutschen Armee bewirkt worden, und steht zuverlässigem Vernehmen nach für diesen süddeutschen Staat auch der Zutritt zu dem mit Baden abgeschlossenen militärischen Freizügigkeitsvertrag bis zum nächsten Herbst, oder spätestens doch bis Abschluß dieses Jahres zu gewärtigen. — Die vielbesprochenen Moncrieffschen Lafetten sind neuerdings von ihrem Erfinder durch Hinzufügung einer ganzen Reihe neuer Erfindungen zu einem vollständigen defensiblen System erweitert worden. Die einzelnen derartigen Batterieen und Geschütze finden sich danach durch eine elektrische Leitung verbunden, welche zugleich als Telegraph und zuverlässiger Distanzmesser, wie als Zündungsapparat zu dienen bestimmt ist, und ein Druck mit dem Finger auf den Knopf der Hebevorrichtung soll für den befehlführenden Offizier genügen, das Geschütz hinter seiner Deckung emporsteigen zu lassen, um mit zuverlässigster Wirkung den Schuß auf das bestimmte Ziel abzugeben. Ein erster derartiger Versuch zu Shoeburineß wird als vollkommen gelungen bezeichnet. Außerdem sind von dem genannten Erfinder eine veränderte Geschützaufstellung in Schiffen und schwimmenden Batterieen, wie eine für einen leichten Transport und ambulante Küstenvertheidigung bestimmte Belagerungslafette in Vorschlag gebracht worden, welchen nicht minder die außerordentlichsten Vortheile nachgerühmt werden. Umfassende Versuche werden demnächst stattfinden, und wird englischerseits behauptet, daß voraussichtlich das gesammte Defensiv- und Marineartilleriewesen durch diese neuen Erfindungen einen vollkommenen Umschwung erfahren dürfte.

— Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung im Gebiete des Norddeutschen Bundes vom 3. d. M. Der einzige Artikel des Gesetzes lautet:

Alle noch bestehenden, aus der Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte werden hierdurch aufgehoben. Insbesondere soll die Befähigung zur Theilnahme an der Gemeinde- und Landesvertretung und zur Bekleidung öffentlicher Aemter vom religiösen Bekenntniß unabhängig sein.

— Die heute ausgegebene Nummer 28 des „Bundesgesetzblatts" publizirt die unterm 28. Juni ratifizirte Uebereinkunft zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte von literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst vom 12. Mai 1869. Die Publikation entspricht durchaus dem vom Reichstage genehmigten Vertragsentwurf und sind damit alle Nachrichten von neuerdings mit der italienischen Regierung gepflogenen Verhandlungen, welche eine theilweise Modifikation jener Konvention im Gefolge gehabt haben sollten, widerlegt.

— Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf über die Aktien-Gesellschaften, der, wie bereits gemeldet, von demselben angenommen worden, hat nur in wenigen Punkten Anlaß gegeben, die preußischen Vorschläge abzuändern, und wird in der jetzt beschlossenen Form eine der ersten Vorlagen des nächsten Reichstages bilden.

— Dem geschäftsführenden Ausschuß des Komitees zur Errichtung eines Denkmals für Humboldt sind folgende Schreiben zugegangen:

Pariser Briefe.

Paris hat denn also wieder seine Revolution gehabt, nach vollen zwanzig Jahren die erste wieder, aber nur eine kleine, vorspielartige, ein Revolution en proverbe gleichsam, eine bloße Orgie von Faustschlägen und zertrümmerten Fensterscheiben. Man wollte nur sehen, sagte ein Witzbold, ob man das Metier nicht verlernt. Und fast, daß es so scheint. Jedenfalls hat das zweite Kaiserreich die Ausübung desselben sehr bedeutend erschwert. Die Polizei ist trefflich organisirt, das Militär auf den Straßenkampf geschult. Dem Volk jedoch fehlen die Anführer und das alte Paris mit den engen, winklichen Straßen und den leicht zu verbarrikadirenden Stadtvierteln. Ein Aufstand, der siegreich werden soll, verlangt heut zu Tage eine ganz andere Taktik und ein vollständig neues System. Mit den alten Emeuten-Praktiken geht es nicht mehr. Diese Dinge haben sich überlebt, so sehr überlebt, daß selbst die Oppositionsjournale davon nichts mehr wissen wollen und auf das Eindringlichste davor warnen.

In seiner Nummer vom 27. Juni hat der „Figaro" eine Rückerinnerung an die Junitage von 1849, d. h. eine genaue geschichtliche Darstellung jener blutigen Bürgerkämpfe unter der Herrschaft der Republik geben lassen, eine Darstellung, die, von einem gewissen Henri Chabria gemacht, ein recht frappantes Bild derselben liefert und durch dieses die Nation von unreifen Empörungen abschrecken soll. „Ein Volk kämpfe, um seine politischen Rechte zu erlangen," ruft der Autor; ich bin gern bereit 1789, 1830 und den Februar von 1848 zu bewundern, aber," fährt er fort, „es hüte sich wohl, sich in Unternehmungen zu stürzen, die nothwendig scheitern müssen, weil sie gegen den Geist der Zeit verstoßen. Heute hat der Franzose nur eine Pflicht: frei seine Vertreter zu wählen, und die Regierung nur die andere: den Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen und auf dem Wege vorwärts zu schreiten, welchen Frankreich seinem selbstgewählten Oberhaupt anzeigt. Das Land ist intelligent genug für beides."

Damit schließt der mit großem Fleiß und Geschick geschriebene Essay, welcher nichtsdestoweniger seine bedeutenden Mängel hat, und endlich an denselben verzweifelten Punkt anprallt, an den auch die Geschichte rennt. Wenn nämlich die Regierung nun nicht den Wünschen der Bevölkerung Rechnung trägt und nicht auf dem Wege vorwärts schreitet, den Frankreich dem erwählten Herrscher vorschreibt, was dann? Immer dann nur wieder Vertreter wählen, um sie unverrichteter Sache nach Hause schicken zu lassen? Nun ja, schließlich mag allerdings das Recht wohl siegen, aber es ist menschlich, wenn das Volk zuweilen die Geduld verliert. Und das französische besitzt bekanntlich davon nicht allzuviel! Mag man auch sagen, was man will, die letzten Pariser Unruhen sind doch immer ein „Avertissement" für die Regierung gewesen, ein plumpes und kopfloses ohne Zweifel, aber doch immer eines, das man nicht ganz in den Wind schlagen sollte.

Uebrigens hat Paris von diesem kleinen Emeute-Versuch zunächst immerhin großen Schaden gehabt. 80,000 Fremde verließen in Folge seiner die Stadt und das bis vor Kurzem fortdauernde schlechte Wetter sorgte dafür, daß der Ausfall durch neuen massenhaften Zustrom nicht sogleich wieder gedeckt wurde. Daß der Pariser deshalb ein wenig verdrießlich geworden, darf nicht in Verwunderung setzen. Zum Glück tröstet ihn sein alter, guter Freund, der öffentliche Skandal, der ihn natürlich auch in dieser Kalamität, wie in keiner, verläßt.

Da war zuerst der famose Prozeß Patry in Tours, ein Prozeß, der eigentlich in die französische Hauptstadt gehörte, weil er ganz aus deren Leben, ganz aus deren Charakter erschien Patry, ein betrogener Ehemann, der seine Frau umsonst beschworen hatte, von ihrer Verblendung für einen leichtfertigen Menschen abzustehen, der vergeblich sie von diesem entfernt und ihr betheuert hatte, wie er seine Schmach nicht ertragen und sie rächen würde, Patry hatte, als er eines Nachts den Schänder seiner Ehre im Schlafzimmer seiner Gattin wußte, wohin der Elende nur gekommen, um von dieser Geld für seine erbärmliche Verschwendungssucht zu erpressen, Patry hatte, außer sich gebracht und wild verzweifelt wie er war, seinen jüngsten Sohn, einen Menschen von 15 Jahren, mit geladener Flinte unter das Fenster gestellt, mit dem Befehl, den Eindringling zu erschießen, der da herausspringen werde, während er selbst, ebenso bewaffnet, durch die Thür eindrang. Der Sohn fehlte und der Verführer entwischte; der Vater fehlte nicht und die Verführte erlag seiner Kugel.

Ueber diesen Mord hatte die Jury zu richten und ihr Richterspruch sprach unter großem Beifall der versammelten Menge den beleidigten Gatten frei Man erkannte hier also, daß es Zeit sei, etwas zu thun, um den hintergangenen Ehemann aus der komischen Situation zu erlösen, in die ihn das französische Drama und der französische Roman gebracht haben. In dieser ist er geradezu lächerlich und aus dieser Lächerlichkeit heraus ihn wieder zur moralischen Person zu erheben, ist, wie man endlich doch wohl einzusehen beginnt, ein Nothwendigkeit der Gesellschaft, wenn diese nicht ganz zu Grunde gehen soll.

Am Ruin ist sie nahe genug. Man hat bei uns zu Lande keine Vorstellung davon, wie untergraben sie ist und namentlich im Institut der Ehe. Da spielt z. B. gerade in diesem Augenblicke vor den Augen aller Welt die Affaire des Prinzen und der Prinzessin von Beauffremont. Die beiden jungen Leute wurden verheirathet, wie man nun eben in den aristokratischen Kreisen Frankreichs junge Leute zu verheirathen pflegt. Man verglich Namen, Stand und Vermögen, und da man diese Dinge in beiden Familien als gleichstehend erkannte, so wurden Prinz von Beauffremont und Prinzessin von Gunay mit einander vermählt. Die Vermählung galt einige Zeit für eine sehr glückliche. Das junge Paar reiste, tanzte, fuhr und ritt mit einander. Es war eben jung und vergnügungslustig; aber bald genug stellten sich allerlei Verschiedenheiten heraus: der Prinz wollte, was die Prinzessin nicht wollte und umgekehrt. Nun ging sie hierhin und er dorthin. Als sie zu Pau im Bade war, kam er in das leere Hotel nach Paris von England zurück und telegraphirte — was? Daß er sich nach seiner Gattin, nach dem Frieden der Häuslichkeit, nach seinen Kindern sehne? Thorheit! Er telegraphirte kurz: „Wo sind meine Hemden? Ich finde sie nicht." Als sie heimkam, war er wieder verreist und als er wiederkehrte und gerade Gesellschaft bei seiner Gemahlin fand, wies er dieser die Thür, indem er meinte, in seinem Hause empfange nur er.

Was bleibt nach solchen Vorgängen übrig, als die Scheidung? Darauf haben nun beide Theile angetragen.

Zur selben Zeit spielte hier die Geschichte von Mister Larkins. Mister Larkins ist ein englischer Gentleman, der in London nicht recht gut thun wollte und den in Folge dessen seine Familie nach Japan schickte. Dorthin über Paris zu reisen, hielt er für den nächsten Weg. In Paris jedoch lernte er allerlei Menschen kennen, die ihn fesselten. Zunächst muntere Kavaliere und dann einige galante Damen. Er besuchte den Jokeyklubb, die Theater, die Salons und die Boudoire von Mademoiselle Markowich und Mademoiselle Schneider, der Diva des Bouffes. Natürlich konnte er das nicht, ohne sich splendid zu zeigen. Er schenkte der Ersten ein Reitpferd und der Zweiten sogar eine ganze Equipage. Solche Präsente greifen selbstverständlich den Reisefonds an und um sich schließlich zu halten, blieb ihm nichts anderes übrig, als verschiedene Schmucksachen auf Pump zu kaufen und dieselben im Leihhause von Versailles zu versetzen. Inzwischen drängte er die Seinen um neues Reisegeld. Diese wollten ihm solches jedoch nur senden, wenn sie die Gewißheit hätten, daß er auch wirklich weiter reise. Um sie zu täuschen, verließ er sein Hotel und gab sein Gepäck auf die Eisenbahn. Da indeß der Juwelier, von dem er einen Diamantschmuck von 44,000 Franks im Werthe entnommen, seinen Kunden nicht traute und denselben heimlich überwachen ließ, so ward auch dieser durch die Finte getäuscht und ließ kurz gefaßt Mister Larkins verhaften. Vor Gericht gestand Mister Larkins seine Spiegelfechterei offen ein, bat seiner Familie sein Unrecht ab, sagte seinen Freunden und Freundinnen gerührt Lebewohl und setzte nach geschehener Auslösung gebessert, wie er selbst betheuerte, seine Fahrt nach Japan fort.

Glückliche Reise denn! Der Menschen, die Paris gebessert entläßt, sind jedenfalls wohl nicht sehr viel. Die Vorgänge, die man hier täglich erlebt, sind nicht darnach angethan, die Seelen zu läutern. Zwei Beispiele dieser Tage mögen dies belegen.

Neulich fand ich auf dem Boulevard des Italiens eine ziemlich lebhafte Bewegung. Was giebts? fragte ich. O, ward mir zur Antwort, einen kurzen Prozeß in Ehesachen. Eine junge resolute Frau, deren Mann seit vierzehn Tagen sich nicht hat bei ihr sehen lassen, fand denselben am Arm einer Schauspielerin vom Vaudevilletheater. Sie regalirte ihn auf der Stelle mit ein paar Ohrfeigen. Eine Deutsche hätte damit gewartet, bis er nach Haus gekommen. Das ist das Lustspiel! Aber wenige Tage darnach sollte mir das tragische Seitenstück dazu werden. Ich schlenderte durch die Straße Notre-Dame-de-Lorette. Es war am Morgen und nach langer Zeit schien die Sonne wieder einmal. Ich war eben im Begriff ein wenig heiter zu werden, da begegnete mir ein Leichenzug. An den vielen Blumen und Zierrathen des Sarges ließ sich sogleich erkennen, daß darin die Leiche einer jungen Frau lag. Ich folgte ihr mit den Augen und gewahrte plötzlich, daß aus einer Nebenstraße ein junger schwarz gekleideter Mann trat, der schweigend an den Sarg heranging, und mit einem raschen Griffe dessen Decke mit allen Blumenkränzen und sonstigem Schmucke in den Schmutz der Straße herabzog. Natürlich gab dieser Auftritt Lärm und Aufenthalt. Man umdrängte den jungen Mann und rief nach Polizei, die ihn verhaftete, was er, ohne Widerstand zu erheben, geschehen ließ. „Es ist ein Wahnsinniger", hörte ich sagen; als ich indeß später nähere Erkundigungen einzog, wollte mich doch bedünken, daß in der Handlung dieses Wahnsinnigen einige Methode liegen könne. Man erzählte mir nämlich, daß die zu Begrabende eine junge und sehr reizende, aber keineswegs sehr tugendhafte Frau gewesen. Ein junger Künstler hatte sie abgöttisch geliebt, sich aber endlich mit gebrochenem Herzen von ihr zurückgezogen, als er sah, daß er nicht der einzige Begünstigte war. Sollte nicht grade dieser der schwarzgekleidete, schweigsame Mann gewesen sein, den man als Verrückten arretirte? Möglich immerhin! Und wenn es so war, wie herzzerreißend dann diese stumme Szene, in der eine ganze Tragödie gipfelt!

Ein anderer Trauerzug, den ich gleichfalls erlebte, machte dagegen fast einen komischen Eindruck. Man sah wohl an hundert Wagen einem Sarge folgen. Welchen berühmten Künstler oder Staatsmann, oder Industriellen begräbt man da? frug alle Welt und natürlich ich auch. Aber wer wars? Jean Pauly, ein Kutscher, der einem Raubmorde erlegen und dem nun die ganze Kutscherzunft von Paris die letzte Ehre erwies, eine Ehre, die als Beweis kameradschaftlicher Theilnahme sehr berechtigt war, aber durch das Aufsehen, das sie erlangte, doch beinahe lächerlich wurde.

(Schluß folgt.)

„Mit lebhafter Genugthuung haben Wir die Bildung eines Komitees zur Errichtung eines Standbildes für Alexander v. Humboldt begrüßt und beeilen Uns, Unsere volle Zustimmung zu dem in den öffentlichen Blättern enthaltenen Aufrufe an das Deutsche Volk auszusprechen, indem Wir Sie bitten die beifolgende Summe von fünfhundert Thalern als Unsern Beitrag für das dem großen Todten zu errichtende Nationaldenkmal entgegen zu nehmen. Neues Palais bei Potsdam, den 6. Juli 1869. Friedrich Wilhelm, Kronprinz. Viktoria, Kronprinzessin." — J. M. die Königin haben zur Errichtung eines National-Denkmals für A. v. Humboldt den beifolgenden Beitrag von 300 Thlr. zu bewilligen geruht. Berlin, den 8. Juli 1869. Im Allerhöchstem Auftrage: Brandis, Kabinets-Sekretär J. Maj. der Königin."

— Bei dem Tode des erblosen Herzogs Alexander von Anhalt-Bernburg entstand außer der Sukzessionsfrage auch noch die Frage wegen Erbes der Allodien-Güter. Die „Spen. Z." berichtet darüber:

Es waren und sind hierbei betheiligt: 1) die Wittwe des genannten Herzogs, Schwester des gegenwärtigen Königs von Dänemark, Prinzessin von Holstein-Glücksburg; 2) die preußische Prinzessin Louise, eine Schwester des obengenannten Herzogs und Gemahlin des verstorbenen Prinzen Friedrich von Preußen. Die Interessen der Prinzessin Friedrich von Preußen werden durch Se. Majestät den König von Preußen vertreten. Die verschiedenen Ansichten über den Umfang des Allodialvermögens des Herzogs Alexander variiren von fünf Millionen bis auf eine halbe Million. Ein Vergleichungsvorschlag, den die preußische Regierung vor längerer Zeit erhoben hatte, wurde von dem anhaltischen Landtage nicht angenommen. In Folge dessen wurde ein neuer Vorschlag in einer Konferenz, die hier stattfand, erhoben, bei welcher auch die anhaltischen Bevollmächtigten, der ehemalige anhalt-bernburgische Minister v. Schätzell und der gegenwärtige anhaltische Minister v. Larisch anwesend waren. Es ist, wie die „Z. C." sagt, aller Grund zu der Annahme vorhanden, daß der jetzt von den Bevollmächtigten der beiden Staaten erhobene Vorschlag endlich auch die Genehmigung des anhaltischen Landtags erhalten werde.

— Der „Weserzeitung" wird von hier telegraphisch gemeldet:

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, haben die vertraulichen Besprechungen zwischen den deutschen Regierungen über die Konzilfrage zu einer vorläufigen Verständigung über die weiteren Schritte geführt. Es ist anzunehmen, daß Bayern auch in Betreff einer gemeinsamen Kundgebung der deutschen Regierungen zunächst die Initiatve ergreifen werde."

— Gestern Mittag ist hier der Geh. Ober-Finanzrath Henning nach schwerem Leiden gestorben.

— Auf die Tagesordnung des achten Juristentages, der am 26. August in Heidelberg zusammentritt, steht u. A. folgende Gesetzgebungsfrage:

„Fordert es die nothwendige Freiheit der Presse und genügt es der Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit (vergl. die Beschlüsse des ersten deutschen Journalistentages), daß bei den mittelst der Presse verübten strafbaren Handlungen die allgemeinen Strafgesetze und Strafrechtsgrundsätze ausnahmslos zur Anwendung kommen? oder sollen in gewissen Hauptpunkten (event. in welchen?) Ausnahmen stattfinden, und welche Ausnahmen sind a) im Interesse der nothwendigen Freiheit der Presse erforderlich und zugleich ohne Nachtheil für die öffentliche Sicherheit zuläßig? b) im Interesse der öffentlichen Sicherheit geboten?" Gutachten von: Prof. Dr. Glaser zu Wien, Prof. Dr. John zu Göttingen. Referent: Prof. Dr. Behaghel aus Freiburg.

— Das Leiden des Kaisers von Rußland ist der „Elberf. Z." zufolge keinswegs so bedenklich, wie es in einigen Zeitungen dargestellt wird. Dasselbe besteht in einem Bruch, den er sich während des Krimmkrieges zugezogen hat. Ein hiesiger Spezialist des betreffenden Faches wurde kürzlich nach Petersburg berufen, und dieser hat die nöthigen Vorkehrungen getroffen, um einem abermaligen Heraustreten des Uebels aus seinem normalen Zustande vorzubeugen.

Breslau. Der hiesige Fürstbischof hat, wie dem Wiener „Wanderer" von hier telegraphirt wird, auf Anregung des hier weilenden verbannten Warschauer Bisthumsverweser Zwolinski die norddeutschen Bischöfe zu einer Kollektivvorstellung an den König eingeladen, um dessen Intervention bei dem Czaren zu erwirken. Die derzeitige russische Regierung, heißt es in der Einladung, habe den polnischen Bischöfen die Alternative gestellt, mit Rom ein für allemal zu brechen oder in Verbannung zu gehen. (Br. M. Z.)

München, 8. Juli. (Tel) Der Kaiser von Oesterreich ist soeben nach Wien zurückgekehrt. Der Prinz Luitpold war auf dem Bahnhofe bei der Abfahrt zugegen.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde nach einer sehr stürmischen Szene, die sich um die Forderungen drehte, daß alle Maires die Unterschriften aller ihnen gegen irgend eine Wahl vorgelegten Proteste amtlich beglaubigen sollten, in der Prüfung der Mandate fortgefahren, deren nunmehr 218 für gültig erklärt sind. Als aber Picard und Bethmont nun den der Geschäftsordnung entsprechenden Antrag stellten, die Konstituirung des Hauses vorzunehmen, resp. auf heute anzusetzen, entstand eine lebhafte Debatte, die damit endigte, daß die Majorität auf die heutige Tagesordnung weitere Wahlprüfungen setzte. Dieser Beschluß hat in allen Pariser Kreisen einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Man glaubt, daß es sich dabei um den Versuch handelt, die Interpellation des linken Zentrums, wenn auch nicht vollständig zu beseitigen, doch ihr eine Form zu geben, welche dem persönlichen Regime, das der Kaiser bis jetzt keineswegs antasten lassen will, nicht zu nahe tritt. Falls die Interpellation zur Diskussion kommt, ehe die übrigen Wahlen für gültig erklärt worden sind, kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Kammer die Abschaffung des persönlichen Regimes votirt, während, wenn man die „bestrittenen Wahlen", die fast alle der Rechten angehören, vorher gültig erklärt, es ermöglicht werden kann, daß die Kammer die radikale Redaktion des linken Zentrums durch eine solche ersetzt, welche wohl einige Reformen gewährt, aber die kaiserliche Allmacht nur wenig beschneidet. Der größte Theil der Mitglieder des linken Zentrums hat aber die feste Absicht ausgesprochen, sich nicht auf diese Weise abspeisen zu lassen, und er beharrt mit aller Energie auf der vollständigen Wiederherstellung des parlamentarischen Regimes. Rouher seinerseits hofft sich unter allen Umständen an der Gewalt zu erhalten, und alle seine Bestrebungen gehen deshalb dahin, den Antrag Betreffs der so gefährlichen Ministerverantwortlichkeit zu hintertreiben. Weder Rouher noch besonders aber der Kaiser scheinen übrigens den Ernst der ganzen Lage vollständig begriffen zu haben. Der Zweck, welchen die Männer des linken Zentrums verfolgen, besteht keineswegs darin, einige unbedeutende Konzessionen zu erlangen. Was sie beabsichtigen, ist: durch eine friedliche Revolution eine gewaltsame Revolution zu vermeiden. Sie wollen nämlich auf friedliche Weise die bestehende Konstitution und das durch diese geheiligte persönliche Regime durch das parlamentarische ersetzen. Ihr Programm zählt jetzt 111 Unterschriften.

— Man sieht in den nächsten Tagen der Unterzeichnung des neuen Auslieferungsvertrages zwischen Frankreich und der Schweiz entgegen. Man hat über die Frage der politischen Flüchtlinge, die allerdings hierbei zur Sprache kam, allerhand Ungenaues verbreitet. Hier der wahre Sachverhalt.

Die französischen Unterhändler verlangten, daß die Schweiz die Fassung des belgischen Auslieferungsvertrages adoptire, welcher festsetzt, daß Attentate gegen den Souverain oder die kaiserliche Familie als gemeine und nicht als politische Verbrechen behandelt und solcher Verbrechen Angeklagte mithin ausgeliefert werden sollten. Die Eidgenossenschaft bestand jedoch darauf, wie in den Auslieferungsverträgen mit allen anderen Ländern, auch hier die politischen Verbrecher aller Art ausdrücklich auszunehmen, indem sie erklärte, es dem jedesmaligen Ermessen der schweizerischen Behörden anheimgeben zu wollen, ob in Fällen des Komplottes gegen das Leben des Kaisers oder seiner Familie ein politisches oder gemeines Verbrechen vorliege. Die französische Regierung hat denn auch schließlich diesen Standpunkt anerkannt, der in dem neuen Vertrage seinen Ausdruck finden wird.

Paris, 9. Juli. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers veranlaßte eine beiläufige Bemerkung Jules Favres den Staatsminister Rouher zu der Erklärung, die gegenwärtig angeregten konstitutionellen Fragen seien nicht bloße Personenfragen, sondern für die Institutionen Frankreichs und die Zukunft der französischen Gesellschaft von größter Wichtigkeit. Er wisse nicht, wann und durch wen eine Verständigung darüber werde herbeigeführt werden; doch werde die Kammer der Revolution gegenüber ungeschwächte Kraft vorfinden. — Den neuesten Nachrichten zufolge haben die Minister ihre Entlassung eingereicht. Der Kaiser hat das in den Interpellationen aufgestellte Programm, mit Ausnahme der Minister-Verantwortlichkeit, angenommen. Gegenwärtig sucht man sich über die Persönlichkeiten zu verständigen, welche zur Durchführung des Programms geeignet wären. — Heute Vormittags trat das Staatsministerium im Schlosse von St. Cloud zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Spanien.

— Aus Paris ist wiederholentlich berichtet worden, daß Isabella zu Gunsten ihres Sohnes abgedankt habe. Die „Epoca", welche in diesen Angelegenheiten gut unterrichtet zu sein pflegt, erklärt jene Behauptung aus guter Quelle für unbegründet. Dieses Zeugniß ist um so unverfänglicher, als die „Epoca" die Abdankung der Königin zu Gunsten des Prinzen von Asturien stets lebhaft befürwortet. Ueber das Manifest des Don Carlos bemerkt dasselbe Blatt:

„Das Schriftstück hat mehr Wichtigkeit als Vorläufer von Ereignissen, die es als nahe bevorstehend bezeichnet, denn als politisches Programm. Vom letzteren Standpunkt aus betrachtet, schmilzt seine Bedeutung darauf zusammen, daß es den Spaniern einen Monarchen anbietet, während es letzteren unmöglich ist, einen zu finden. Ohne die verhängnißvolle Wendung, welche die September-Revolution genommen hat, würde der Karlismus keine Gefahr sein. Wenn der jetzige Zustand der Dinge sich verlängert, so kann es kommen, daß Don Karlos nicht wegen, sondern trotz seines Manifestes und trotz der drohenden und nebelhaften Verheißungen, die es enthält, der spanischen Revolution noch manche Sorge geben wird.

In Siguenza werden noch fortwährend Verhaftungen wegen einer karlistischen Verschwörung vorgenommen; auch Geistliche befinden sich unter den Eingezogenen. Die Untersuchung gegen die Mörder des Bürgermeisters von Santa Cruz wird eifrig betrieben.

Madrid, 9. Juli. (Tel.) Die Nachricht einiger Blätter, nach welcher in Barcelona Ruhestörungen stattgefunden hätten, ist, wie „Imparcial" versichert, unrichtig.

— Die letzten Nachrichten aus Kuba melden, daß der Generalkapitain Caballero de Rodas eine Anzahl politischer Gefangener in Freiheit gesetzt hat, und im Allgemeinen eine versöhnliche Politik verfolgt. Inzwischen ist er mit einer Reorganisation der spanischen Truppen beschäftigt, um wo nöthig für einen energischen Feldzug bereit zu sein. Die Insurgenten unter General Jordan haben Holguin eingenommen.

Italien.

Florenz, 9. Juli. (Tel.) Menabrea hat sich zum Könige nach Valdieri begeben. — Am 15. d. wird ein Marinegeschwader nach den levantinischen Gewässern abgehen. — Wie von unterrichteter Seite verlautet, würde die Kammer in kürzester Frist wieder einberufen werden.

Mailand, 9. Juli. (Tel.) Das Zuchtpolizeigericht hat 26 der Betheiligung an den Unruhen vom 16., 17. und 18. Juni Angeschuldigte freigesprochen.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Juli. Die Ausschußberathung über die irische Kirchenvorlage ist gestern Abend zum Schlusse gediehen. Den Anfang der Sitzung machte die Besprechung des von Lord Cairns zum Abschnitt 68 gestellten Amendements, nach welchem die Verwendung des Ueberschusses der Kirchengüter dem Parlamente zu späterer Beschlußnahme vorbehalten bleiben solle. Es würden mehrere Jahre verstreichen, ehe sich über den Ueberschuß wirklich verfügen lasse. Lord Granville widersprach dieser Behauptung und erklärte, daß die Kirchenkommission kraft ihrer Befugniß, Hypotheken aufzunehmen, einen großen Betrag der Gelder schon in nächster Zukunft flüssig machen könne. Es würde gefährlich sein, einen solchen Zankapfel lange vor den Augen nebenbuhlerischer Glaubensgenossenschaften spielen zu lassen. Die Lords Malmesbury, Cleveland suchten wieder ihr einmal in die Ecke geschobenes Steckenpferd des ‚concourrent endowment", der gleichzeitigen Bepfründung der anglikanischen, presbyterianischen und katholischen Kirche in Irland, hervor; Lord Salisbury und Lord Grey tadelten die Regierung, daß sie dem Parlament die Verfügung über eine Summe von acht Millionen nehmen wolle, und schließlich wurde das Amendement mit 160 gegen 90 Stimmen angenommen. Die übrigen Abschnitte, 69 bis 72 gingen ohne wesentliche Aenderungen durch und es blieben nun noch die Abschnitte 19 bis 22 vorzunehmen, deren Berathung verschoben worden war. Sie beziehen sich auf die Gestalt, in welcher die Kirche nach ihrer Entstaatlichung und Entpfründung erscheinen soll. Die Metamorphose ist keine durchgreifende. Eine befiederte und eine gerupfte Henne bieten einen viel größeren Unterschied, als die anglikanische Kirche Irlands vor und nach 1869. Die neue Glaubensgenossenschaft wird im Gegentheil freier in ihrer Bewegung; sie kann selbstständige Versammlungen abhalten, es bleiben die jetzt geltenden Lehren, Vorschriften und Zeremonien in Kraft, so lange die Kirche selbst sie nicht abändern will und endlich werden ihr Korporationsrechte verliehen, wenn sie dieselben beansprucht. Mit unwesentlichen Aenderungen wurden diese Bestimmungen genehmigt und darauf Berichterstattung über die amendirte Vorlage auf Freitag anberaumt.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juli. (Tel.) Der König ist heute pr. Dampfer „Sleswig" nach Lübeck gereist, um die Königin abzuholen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 3. Juli. Wenn man Andeutungen der national-russischen Parteiblätter als offiziöse Fingerzeige betrachten darf, die sie schon häufig waren, so wird die von den polnischen Ultras beabsichtigte demonstrative Jubelfeier der Lubliner Union nicht vorübergehen, ohne der russischen Regierung Anlaß zu neuen Unterdrückungsmaßregeln gegen die polnische Nationalität zu geben. So schreibt der „Golos" das vertrauliche Organ des Ministers der Volksaufklärung Grafen Tolstoj: „Unsere Regierung wird einen unverzeilichen Fehler begehen, wenn sie die gegenwärtige Lage (d. h. die gegenwärtige Ohnmacht) der ehemaligen polnischen Gesellschaft nicht benutzt, um mit dem dreihundertsten Jahrestage der Lubliner Union dem letzten Rest des Polenthums und selbst dem polnischen Namen ein Ende zu machen. Die betäubte Natter kann nach einigen Jahren wieder aufleben und wieder zu beißen versuchen." Wenn die die Unabhängigkeit des ehemaligen Polens erstrebende Adelspartei mit mehr Klugheit und Mäßigung verfahren würde, so würde sie manchen vernichtenden Schlag, der von der russischen Regierung gegen die polnische Nationalität geführt wird, abzuwenden vermögen; sie scheint sich aber bei all ihrer Ohnmacht darauf gesetzt zu haben, die überaus mißtrauische russische Regierung durch immer neue und raffinirtere Demonstrationen zu reizen und zu neuen Gewaltthätigkeiten gegen das polnische Element herauszufordern. Die polnischen Parteiorgane lassen sogar die unter den obwaltenden Umständen durch die Klugheit gebotene Vorsicht so sehr aus den Augen, daß sie täglich ihre Spalten mit den maßlosesten Schmähungen gegen Rußland füllen und nicht aufhören, der russischen Regierung bald mit einem europäischen Vernichtungskriege, bald mit einem neuen Polenaufstande zu drohen. Klugheit und Mäßigung sind diejenigen Eigenschaften, die dem polnischen Adel am meisten fehlen und durch deren Mangel er von jeher so viel Unheil über sich und sein Vaterland gebracht hat. — Wie russische Blätter melden, ist auf Betreiben der Emigration und durch reichlich aus den ehemals polnischen Landestheilen eingegange Beiträge in der Nähe von Rustschuck, in der Türkei, eine polnische Militär-Akademie zur Ausbildung von Offizieren für den künftigen polnischen Aufstand ins Leben gerufen worden. (Ostſ.-Z.)

Türkei und Donaufürstenthümer.

Karagujevatz, 9. Juli. (Tel.) Die Skupschtina hat gestern die Berathung des Verfassungsentwurfes bis zu Paragraph 53 vollendet. Ueber mehrere Paragraphen entstand eine lebhafte Debatte. Die Wählbarkeit der Beamten und Advokaten wurde abgelehnt. Ein Amendement, daß auch die Gemahlin des Fürsten orientalischer Religion sein müsse, wurde ebenfalls abgelehnt. Heute hat dieselbe den ihr von der Kommission vorgelegten Verfassungsentwurf durchberathen und unverändert angenommen. Die Sanktionirung der Verfassung durch die Regentschaft ist bevorstehend und nimmt man an, daß die Skupschtina demnächst geschlossen werden wird.

Asien.

Japan. Die „Gazette de France" meldet: „Unsere Briefe aus Japan stellen uns die dortige Lage als sehr bedenklich dar. Drei Mordversuche wurden neuerdings gegen den Dollmetsch unserer Gesandschaft und zwei andere Franzosen gerichtet; man soll sogar ein zur Gesandtschaft gehöriges Bauwerk in Brand zu stecken gesucht haben. Der Grund dieser Feindseligkeit der Bevölkerung gegen unsere Nationalen wäre folgender: Bekanntlich waren mehrere französische Offiziere und Unteroffiziere dem Taikun als Instruktoren zur Verfügung gestellt worden, ohne daß sie darum aufgehört hätten, in den Kontrollisten unserer Armee zu figuriren. In Folge der Revolution, welche den Taikun gestürzt und die ganze Regierungsgewalt auf den Mikado übertragen hat, wurde ein Theil der Armee entlassen. Derselbe empörte sich aber und einer von den französischen Offizieren, Herr Brunet, mischte sich unter die Anführer und wurde einer ihrer Führer. Die in Japan wohnhaften Franzosen verlangten nun, daß er von den Kontrollisten der Armee gestrichen würde. Die Gesandtschaft hatte auch, wie es heißt, seine Entlassung erwirkt; aber die französische Regierung hat sich geweigert, dieselbe anzunehmen. Dieser Zwischenfall hat in Japan eine große Erbitterung gegen uns erregt und die oben erwähnten Attentate zur Folge gehabt."

Amerika.

Newyork, 8. Juni. (Kabeltel.) Washingtoner Korrespondenten einiger hiesigen Abendblätter melden, in Washington sei die Nachricht angekommen, der amerikanische Gesandte Motley habe mit Gladstone eine lange Unterredung gehabt, die indeß zu keinem befriedigenden Resultate geführt habe. — Der Schatz-Sekretär hat auf morgen den Ankauf von 2 Millionen Dollars Bonds angeorduet. Die demokratische Konvention des Staates Ohio hat den Generel Rosencrans als Kandidaten für den Gouverneurposten aufgestellt.

— Kriegsschauplatz in Paraguay. Die brasilianischen Posten bringen wie gewöhnlich nur Siegesnachrichten. Ein unter Oberst Coronad abdetachirtes Korps hatte noch vor dem allgemeinen Vormarsch der Alliirten in das Innere auf einem langen Flankenzuge Ibicuby erreicht und die dortigen Arsenale und Magazine zerstört und in die Luft gesprengt. Die Besatzung des etwa 40 Meilen von Asunzion gelegenen Platzes wurde nach einstündigem heftigen Kampfe überwältigt und 2 Offiziere und einige 50 Mann gefangen genommen. Bei dieser Gelegenheit gelang es auch, einige 80 gefangene Brasilianer, gegen 200 Familien und 100 Stück Vieh, die dort festgehalten wurden, zu befreien. Da von einer äußerst geschickten Deckung des Rückzugs und großer Tapferkeit der hierbei verwendeten Mannschaften die Rede ist, so dürfte man wohl nicht ohne Grund schließen, daß Lopez ihnen ihren Rückmarsch heiß gemacht. — Von dem amerikanischen Gesandten General Mac Mahon wird angeblich erwartet, derselbe werde im Einklange mit den erhaltenen Instruktionen demnächst nach Nordamerika zurückkehren und wahrscheinlich den Diktator Lopez mitbringen. Der Letztere soll bedeutend kränkeln und gesonnen sein, in deutschen Bädern seine von Strapazen sehr geschwächte Gesundheit wieder zu kräftigen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 10. Juli.

— **Königliches Geschenk.** Wie wir zur Zeit mittheilten, hatte das Schlossermeister Molinskische Ehepaar im Monat März d. J. seine goldene Hochzeit gefeiert. Vor etwa 8 Tagen hat nun nachträglich Ihre Maj. die Königin Wittwe dem würdigen Ehepaar eine prächtig eingebundene Bibel mit einem namhaften Geldgeschenke übersandt. Die Ueberreichung der Bibel fand in der St. Paulikirche durch Hern. Konsistorialrath Schultze statt.

— Bekanntlich werden seit Neujahr 1869 von den nicht eximirten Mitgliedern der Pauli-Gemeinde behufs Verzinsung und Amortisation des von der kgl. Regierung zum Bau der Pauli-Kirche vorgestreckten Darlehns von 10,000 Thalern Beiträge eingezogen, welche sich auf 5 Sgr. für jeden Thaler der gezahlten Einkommensteuer belaufen. Da von den Steuerpflichtigen 45 während des ersten Semesters keine Beiträge gezahlt hatten, so sind dieselben auf die Restantenliste gesetzt worden. Auf Grund der Amtsblatt-Bekanntmachung vom 16. Mai 1861 läßt gegenwärtig der evangelische Gemeinde-Kirchenrath der Pauli-Kirche diese Parochialbeiträge im Wege der administrativen Exekution einziehen, da von den Restanten entweder keine Reklamationen angebracht oder solche für nicht begründet erachtet worden sind. Ein Polizei-Exekutor ist damit beauftragt, dieselben zur Zahlung aufzufordern und für seine Bemühung entsprechende Gebühren einzuziehen. Wird binnen 8 Tagen nach dieser Aufforderung der Parochialbeitrag an den Rendanten der Gemeinde nicht abgeführt, so soll dem Vernehmen nach der Exekutor zur Pfändung zu schreiten berechtigt sein. Bis jetzt sind jedoch die meisten Restanten, von denen einzelne bis gegen 22½ Thaler halbjährlich zu zahlen haben, auf einmalige Aufforderung des Polizei-Exekutors ihren Verpflichtungen nachgekommen.

— **Das Repertoir** unseres Saisontheaters gewinnt an Mannigfaltigkeit besonders durch die seit längerer Zeit ermöglichte Einführung von beliebten Operetten. Der Mangel an größeren Operetten, welche im vorigen Jahre so vielen Beifall fanden, soll darin seinen Grund haben, daß die neueren Werke dieser Gattung in den großen Städten nur einen zweifelhaften Erfolg errungen haben, und deshalb keine Aussicht vorhanden ist, die hohen Anschaffungskosten durch zahlreiche Widerholungen zu decken. Wie wir aus den Annoncen ersehen, wird morgen die beliebte Operette „Galathee" zur Aufführung kommen; dieselbe dürfte mit der neuen Besetzung durch bewährte Mitglieder viel Interesse erwecken, zumal zwei Stücke lustigen Inhalts dazu gegeben werden.

— **Wegen Brandstiftung** ist ein 15jähriger Tischlerbursche verhaftet worden, welcher eingestandener Maßen am Freitage das Feuer in dem Spohnkeller der Orkanowschen Tischlerwerkstätte angelegt hat. Zu diesem Zwecke hatte er im hinteren Theile des Kellers eine Vertiefung in den Hobelspänen gemacht, mehrere Bretter schräge davorgestellt und alsdann die Späne angezündet. Welches Motiv ihn bei dieser Brandstiftung geleitet hat, wird wohl die Untersuchung ergeben. Herr Orkanow, welcher sofort in den Keller hinuntereilte, als er das Feuer bemerkte, hat beim Löschen desselben einige nicht unbedeutende Brandwunden davongetragen.

— **An der Märkisch-Posener Eisenbahn** haben vor Kurzem die Erdarbeiten zur Errichtung des hiesigen provisorischen Güterbahnhofs begonnen. Derselbe erhält seinen Platz zwischen der Breslauer Chaussee und der Posen-Breslauer Eisenbahn südlich v. St. Lazarus auf der Parzelle eines Herrn Jeske gehörigen Grundstückes, und wird aus Fachwerk aufgeführt werden. Nachdem das Getreide abgemäht, sind bereits große Mengen von Baumaterial angefahren und Bauschuppen errichtet worden; auch wird gegenwärtig an einem Brunnen gearbeitet, welcher das für den Bau nöthige Wasser liefern soll. Der provisorische Personen-Bahnhof wird seinen Platz näher der Stadt, zwischen dem Güter-Bahnhof und dem Bielefeldschen Grundstücke, gleichfalls zwischen Breslauer Chaussee und Posen-Breslauer Bahn erhalten. Von der Stelle des künftigen provisorischen Güterbahnhofs ist eine Strecke durch die Feldmark hindurch das Getreide abgemäht worden, und zwar bis zu einem Platze, wo gegenwärtig ein Brunnen errichtet wird, welcher das zur Speisung der Tender nöthige Wasser liefern soll. Von da soll dann die Bahn weiter durch die Felder hindurch nach der bereits vollendeten Bahnstrecke geführt werden. Von der Stelle, wo die Eisenbahn hinter Gurczyn die Breslauer Chaussee durchschneidet, ist, wie wir bereits neulich mittheilten, durch die tiefer gelegenen Ländereien östlich von Gurczyn ein hoher Eisenbahndamm geschüttet worden, welcher sich in einem Bogen nordwärts wendet, und bereits mit Schwellen und Schienen belegt ist. Dort, wo die neue Bahn in der Nähe des Wärterhäuschens Nr. 472 der Posen-Breslauer Bahn nahe tritt, ist ein Schienenstrang nach derselben hinüber geleitet worden, um in den nächsten Tagen mit ihr verbunden zu werden. Diesen provisorischen Schienenstrang wird man zum Transporte der zahlreiren Schwellen und Schienen benutzen, welche noch in der Nähe des alten Bahnhofes an der Stargard-Posener Bahn liegen. Es ist demnach die neue Bahn bereits bis auf etwa ⅜ Meilen den Wällen unserer Stadt nahe geführt, und es bedarf in der Nähe unserer Stadt nur noch der Errichtung des provisorischen Güter- und Personenbahnhofes, sowie der Vollendung der letzten Eisenbahnstrecke. Wie verlautet, soll die Bahn zum 1. Oktober d. J. eröffnet werden.

α **Birnbaum.** Zum Andenken an die glorreichen Ereignisse des Jahres 1866 in Verbindung mit der Schlacht bei Königgrätz ist auch in hiesiger Stadt am letzten Sonntage seitens unseres Landwehrvereins eine Festlichkeit veranstaltet worden. Der Verein hatte das Musikkorps des 2. Leib-Husaren-Regiments engagirt. Sonnabend Abend fand Retraite und am Festtage früh Reveille auf dem Marktplatze statt. In der evangelischen Kirche wurde sowohl bei der Liturgie, wie nach der Predigt in einem besonderen Dankgebete der Siege vor 3 Jahren gedacht. Nachmittags halb 2 Uhr, nachdem sich die aktiven und verschiedene Ehrenmitglieder des Vereins, so wie die geladenen Gäste gesammelt hatten, setzte sich der nicht unbedeutende Zug, voran die Schuljugend, nach dem Kolnoer Eichwalde in Bewegung. Auf dem Feldplatze selbst waren alle möglichen Vorbereitungen zur Aufnahme der Gäste getroffen. Neben Arrangements verschiedener Spiele, als: Hahnschlagen, Klettern auf einem Mastbaum, Sacklaufen &c. war auch für Aufstellung verschiedener Bauden mit Eßwaaren und Erfrischungen Sorge getragen. Die Festlichkeit begann seitens der Musik mit dem Vortrage patriotischer Märsche. Der Vorsteher des Landwehrvereins, Kreisgerichts-Sekretär Weise hielt auf einer improvisirten Tribüne die Festrede über den Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland", in welcher er den Zweck der Festlichkeit darlegte. Der Redner schloß mit tausendstimmig erwiderten Hochs auf Se. Maj. den König, Se. Kgl. Hoh. den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Karl, nachdem als Einleitung der Königgrätzer Marsch und als Schluß die Nationalhymne geblasen wurden. Das tapfere Heer wurde nicht vergessen und zu Ehren der gefallenen Helden das Lied: „Ich hatte eine Kameraden" mit Musikbegleitung gesungen. Hierauf folgte ein mehrstündiges Konzert, später Tanzmusik mit großer Polonaise durch den Wald und zum Schlusse wurde am Festorte ein recht hübsches Feuerwerk abgebrannt. Gegen 10 Uhr erfolgte der Rückmarsch nach der Stadt, die an verschiedenen Punkten mit bengalischen Flammen erleuchtet war.

Neustadt b. P., den 8. Juli. Die hiesige katholische Pfarrkirche, welche ein Prachtgebäude ist, wird gegenwärtig im Innern renovirt. Namentlich ist ein Altar in Arbeit genommen, welcher ein Meisterwerk ist, der schon im Jahre 1846 vom damaligen hiesigen Probst Bazinski eine besondere Ausschmückung erhielt. An diesem sind gegenwärtig Maler aus Berlin, die seit Kurzem erst ihren Wohnsitz in Posen haben, beschäftigt, und wird diese Renovation zur besonderer Zierde, der ohnehin reichlich ausgeschmückten Kirche dienen. — Die Aussichten, daß die Posen-Gubener (Märkisch-Posener) Bahn schon zu Michaeli d. dem öffentlichen Betriebe übergeben werden wird, scheinen durch die im vorigen Monat anhaltend gewesenen Regengüsse, welcher den Bau, namentlich in der Richtung nach Schwiebus viel Schaden angerichtet, zu Wasser geworden zu sein. Auch soll der Brückenbau über die Obra mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Während übrigens die Arbeiten, so weit sie die hiesige Provinz betreffen, nach Möglichkeit gefördert werden, soll man damit in unserer Nachbarprovinz damit mehr lässig sein. Man giebt sich jedoch der Hoffnung hin, daß zu Neujahr 1870 die Eröffnung der Bahn stattfinden wird. — Nachdem nun vom schönsten Wetter begünstig die Heuerndte, mit welcher man allgemein sehr zufrieden ist, ihrem Ende naht, die Raps- und Rübsenerndte bereits vollendet ist, hat man nunmehr mit der Roggenernte in hiesiger Gegend begonnen. Auch über diese Erndte ist man hier im Allgemeinen voll des Lobes, da diese nicht nur in Körnen sondern auch in Stroh ein vorzügliches Resultat liefern wird. Aeltere Landwirthe können sich nicht erinnern, daß die Erbsenfelder je so üppig standen, und einen so reichlichen Schotenansatz hatten, wie in diesem Jahre. — Gegenwärtig ist einige Nachfrage nach vorjährigen Hopfen, weshalb die Preise etwas angezogen haben. Der Zentner wird mit 10 Thlr. und bei besserer Qualität mit einigen Thalern darüber gezahlt.

† **Ostrowo,** 9. Juli, Der hiesige Vorschußverein veröffentlicht folgenden Rechenschaftsbericht für das Jahr 1868. Der Verein zählte Ende 1867 247 Mitglieder; im Jahre 1868 sind hinzugetreten 16, ausgeschieden 11 Mitglieder; es verblieben daher am Jahresschlusse 1868 252 Mitglieder. Am Schlusse des Jahres 1867 standen an Vorschüssen aus 8382 Thlr.; im Jahre 1868 wurden neue Vorschüsse gewährt 26,363 Thlr.; Prolongationen 9716 Thlr.; Summa 44,461 Thlr. Zurückgezahlt wurden 34,722 Thlr. Es verblieb demnach Ende 1868 ein Bestand von 9739 Thlr. Der Zinsfuß beträgt 10 Proz. — Der Betriebsfond, der aus Geschäftsantheilen (Mitgliederguthaben) und Reservefond mit 5010 Thlr., Spareinlagen 4837 Thlr., Kaution 100 Thlr. und aufgenommene Anleihe 600 Thlr. besteht, hat am Jahresschlusse eine Höhe von 10,547 Thlr. erreicht Der Rechnungsabschluß ergiebt: Einnahme 41,748 Thlr., Ausgabe 40,671 Thlr., mithin Bestand 1077 Thlr., und zwar: in Effekten 380 Thlr. und in baarem Gelde 697 Thlr. Die Dividende beträgt $7\frac{2}{9}$ Proz. oder 2⅙ Sgr. pro Thlr. und sind im Ganzen 265 Thlr. ausgezahlt; auch wurde 1 Prozent des Reingewinnes als Beitrag zum Zentralverband der deutschen Genossenschaft geleistet. Der Reingewinn beläuft sich nach Abzug der Zinsen von Anleihen, der Verwaltungskosten und der Gehälter (557 Thlr.) auf 298 Thlr. — Im verflossener Woche brannte die dem Kaufmann Boas Fränkel hierselbst gehörige Brettschneidermühle zu Strugi nieder. Die Fabrik nebst dem lagernden Holzvorrath hatten einen Werth von über 15,000 Thlr. — Vorgestern Vormittags fand man in dem Keller eines hiesigen Kaufmanns eine männliche Kinderleiche vergraben. Der Thäterschaft verdächtig ist die Köchin des Kaufmanns, welche bereits gefänglich eingezogen ist.

△ **Pinne,** 9. Juli. Bei der heute stattgefundenen Kreistagsabgeordnetenwahl ist an Stelle des bisherigen Kreistagsdeputirten Geisler für die hiesige Stadt dessen bisheriger Stellvertreter, Hr. Magistratsbeigeordneter Heiducki, durch das aus den Magistratsmitgliedern und den Stadtverordneten bestehende Wahlkollegium mit 9 gegen 7 Stimmen, welche auf Hrn. Stadtverordnetenvorsteher Levin fielen, auf die Dauer von 6 Jahren gewählt worden. Bei der Wahl des Sellvertreters mußte zur engeren Wahl geschritten werden und hat hierbei Hr. Stadtverordnete Boguslawski mit 10 gegen 6 Stimmen, welche Hr. Stadtverordnete Katz erhielt, gesiegt. — In dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Podrzewie wird in Kurzem eine Postexpedition mit beschränktem Tagesdienst eingerichtet werden, während die Postexpedition in der Stadt Kähme eingehen soll. Als Grund dieser Verlegung wird Ersparnißrücksicht genannt; für die Bewohner von Duszuik und die umliegenden Ortschaften gereicht sie zum Vortheil. — Gestern ist hier ein vollständig ausgebildetes Kalb geboren worden von der Länge und Stärke eines Fingers (?) und hat der Besitzer desselben dieses bereits dem anatomischen Museum in Berlin mitgetheilt.

○ **Rakwitz,** 8. Juli. Gestern hatten wir wiederum das Vergnügen unsere gesammte Schuljugend zu einem Spaziergange vereint zu sehen. Nachdem um 11 Uhr Vormittags sämmtliche Schüler und Schülerinnen auf dem Markte sich geordnet aufgestellt hatten, bewegte sich der Zug unter Trommelschlag und den Klängen der Musik in Begleitung des Magistrats, der Schulinspektoren und der Schulvorstände nach dem dem Grafen Czarnecki gehörigen ⅛ Meile von der Stadt entfernt belegenen Walde, wohin sich im Laufe des Tages auch noch viele Einwohner der Stadt und Umgegend begaben. Das schönste Wetter begünstigte das Schulfest. Abends 10 Uhr erfolgte der Rückzug nach der Stadt unter Beleuchtung von Lampions.

Σ **Schwerin a. W.,** 8. Juli. Um die Stelle eines Direktors bei dem hier projektirten Progymnasium, das die Schüler bis zur Tertia vorbereiten sollte, hatten sich 12 Kandidaten beworben. Auf Grund ihrer Zeugnisse kamen drei auf die engere Wahl, von denen ein Bewerbungsgesuch zurückgezogen wurde. Nach den beid[en] abgehaltenen Probelektionen der beiden übrig gebliebenen Kandidaten wurde indeß nach einem kompetenten Gutachten des Gymnasialdirektors zu Meseritz der hiesige Magistrat dahin beschieden, daß sich keiner von beiden für die Stelle des Direktors qualifizire. Da auf diese Weise die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten ist, beschloß der Magistrat, das neu zu errichtende Progymnasium bis zur Sekunda in Aussicht zu nehmen und bei der Ausschreibung der zu besetzenden Stelle eines Dirigenten dem letzteren anstatt 600, ein jährliches Gehalt von 800 Thalern zuzusichern. Die Stadtverordneten sind diesem Beschlusse beigetreten und haben zu den früher bewilligten Mitteln noch 200 Thlr. für die zu erhöhende Dotation gleichfalls bewilligt. Ob aber die Anstalt schon zu Michaelis d. J., wie anfänglich beabsichtigt wurde, ins Leben treten wird, dürfte sehr zu bezweifeln sein. — Am 6. d, Nachmittags zwei Uhr, entlud sich über unserer Stadt ein starkes Gewitter unter den heftigsten Regengüssen. Ein elfjähriger Knabe, der in der Nähe der Stadt, seitwärts der Meseritzer Chaussee, auf brachem Felde das Vieh hütete, wurde nebst seinem Hunde vom Blitze erschlagen. Das Unglück wurde erst einige Stunden später entdeckt, als man die Kühe und Schafe, die der Knabe zu beaufsichtigen hatte, in den Getreidefeldern umherlaufen sah. — Dem hiesigen landwirthschaftlichen Verein sind vom Oberpräsidium unserer Provinz 30 Thaler zur Prämiirung von Mutterstuten überwiesen worden. Die Vereinskasse hat dazu noch 10 Thlr. bewilligt und den Termin einer hier abzuhaltenden Thierschau für den Bezirk auf den 18. August d. J. anberaumt.

—r. **Wollstein,** 9. Juli. Bei dem am 5., 6. und 7. d. M. hier stattgehabten Departements-Ersatz-Geschäft, welchem diesmal Herr Generalmajor v. Sperling vorgestanden, wurde die auf den hiesigen Kreis repartirte Quote, 190 Mannschaften für verschiedene Waffengattungen, vollständig gedeckt. Der Herr General, sowie die andern auswärtigen Mitglieder der Kommission besuchten am Mittwoch in Begleitung unseres Landraths Hrn. Frhrn. v. Unruhe-Bomst die hiesige Provinzial-Blinden-Anstalt und hielten sich in derselben gegen zwei Stunden auf. Gestern begab sich die Kommission nach Neutomysl. — Die Roggenernte ist seit einigen Tagen bei uns, selbst auf die größern Dominien im vollständigen Gange. Ueber Mangel an Arbeitskräften, den man wegen der vielen bei der Märkisch-Posener Eisenbahn in hiesiger Umgegend beschäftigten Tagearbeiter befürchtet, wird bis jetzt noch nicht geklagt. Die in dem hiesigen Gerichtsgefängnisse Inhaftirten werden auch in diesem Jahr bei den Erntearbeiten beschäftigt. Angesichts einer voraussichtlich ganz befriedigenden Roggenernte sind auch die Preise fast um ⅓ gefallen. Während man vor 14 Tagen noch fast 3 Thlr. pro Scheffel Roggen zahlen mußte, galt auf dem heutigen Wochenmarkte der Scheffel nur etwas über 2 Thlr. Ob auch die Roggenmehlpreise verhältnißmäßig heruntergehen werden, ist abzuwarten.

** **Wreschen,** 8. Juli. Vor einigen Wochen brachte diese Zeitung eine Notiz, wonach die während der Osterzeit hier und da gebräuchlichen kirchlichen Aufzüge Gegenstand von Kriminalanklagen geworden sind. Eine dieser Anklagen kam gestern vor der hiesigen Gerichtsabtheilung zur Erledigung. Vierundzwanzig Personen waren wegen „Bildung bewaffneter Haufen" vom Staatsanwalt angeklagt worden, weil sie zu Ostern v. J. in Skarboszewo und Sokolnik die Wache am heiligen Grabe gehalten, zu diesem Zwecke sich bewaffnet und „als Türken" verkleidet hatten, und in militärischer Ordnung aufgezogen waren. Die Beweisaufnahme bestätigte natürlich diesen Sachverhalt, ergab aber zugleich, daß der damalige Distriktskommissarius von Strzalkowo den Aufzug genehmigt, und daß ähnliche Aufzüge seit undenklichen Zeiten hier Sitte gewesen. Seitens der Staatsanwaltschaft wurden Strafanträge gestellt: gegen alle Angeklagten drei Tage Gefängniß, aber gegen den Trommlee aber nur einen Tag, weil seine Ausrüstung als die ungefährlichste erschien. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Mayer, führt in längerer Rede aus, daß von einem strafbaren Beginnen bei den in Rede stehenden Aufzügen nicht die Rede sein könne, zumal ja sonst auch Kunstreiter und Schauspieler, wenn sie sich einmal mit einem hölzernen Säbel blicken ließen, bestraft werden müßten. Der Gerichtshof sprach sämmtliche Angeklagte frei und damit hatte diese causa celebre anscheinend ihr harmloses Ende gefunden. — Ein hiesiger Handelsmann, der vor einigen Wochen heimlicher Weise „eingepackt" und das Weite gesucht hatte, ist in Hamburg ergriffen worden und stellt sich auf diesem, nicht mehr ungewöhnlichem Wege seinen Gläubigern wieder zur Verfügung.

Bromberg, 9. Juli. Die „Neue Mont.-Ztg." ist wiederum konfiszirt worden. Veranlassung gab der Leitartikel „Königgrätz".

Staats- und Volkswirthschaft.

Posen, 8. Juli. Die Dampf-Knochenmehl-Fabrik des Hrn. M. Milch zu Jerzyce bei Posen ist durch Anlage einer liegenden Dampfmaschine von 16 Pferdekraft aus der hiesigen Mögelinschen Maschinenfabrik im Laufe dieses Jahres beträchtlich erweitert worden, da die bisherige Maschine von 8 Pferdekraft nicht mehr für den bedeutend vermehrten Betrieb genügte. Der Dampf für diese neue Maschine wird durch zwei Dampfkessel geliefert, von denen der eine gleichfalls in der Mögelinschen Fabrik angefertigt und im vorigen Jahre aufgestellt worden ist. — Nachdem die Knochen, welche meistens aus unserer Stadt und Umgegend bezogen werden, gekocht worden sind und dadurch das Fett möglichst entzogen ist, werden sie gedämpft und getrocknet. Die so behandelten Knochen, welche nun einen Theil ihres Leims verloren haben und dadurch spröde geworden sind, kommen unter ein Pochwerk mit 15 Stempeln, und werden im zerpulverten Zustande durch einen Elevator zu einem schrägen Draht-Zylinder emporgehoben, durch welchen das Knochenpulver nach den verschiedenen Graden der Feinheit sortirt wird. Mittelst eines gewöhnlichen Mahlganges von zwei französischen Steinen kann dasselbe zum feinsten gedämpften Knochenmehle zermahlen werden. Wird dasselbe mittelst Schwefelsäure behandelt, so wird ein großer Theil der Phophorsäure der Knochen dadurch in löslichen Zustand, in sauren phosphorsauren Kalk, übergeführt. Die auf diese Weise gewonnene Masse wird durch einen Kollergang zermahlen, und gleichfalls mit Hilfe eines Elevators und eines Zylinders gesiebt. Dies ist das aufgeschlossene Knochenmehl. Wird das grobe Knochenpulver, wie es das Pochwerk liefert, in gußeisernen Töpfen bei Luftabschluß gebrannt, so erhält man Knochenkohle für den Bedarf der Zuckerfabriken. Wird das Knochenkohlenpulver, welches als Abfall in der Fabrik gewonnen oder auch als nicht mehr brauchbar aus den Zuckerfabriken bezogen wird, mittelst Schwefelsäure aufgeschlossen, so erhält man Superphosphat, welches frei ist von allen Stickstoffverbindungen, indem dieselben durch das Glühen zerstört sind, welches dagegen fast die sämmtliche Phospohorsäure in leicht löslichem Zustande enthält. Dieses Superphosphat wird in neuerer Zeit von der Fabrik auch aus Phosphorit, welcher aus Nassau bezogen wird, gewonnen. Außerdem wird mittelst einer Maschine, deren Wirkung auf der Zentrifugalkraft beruht, der gewöhnliche Guano fein gepulvert, und eine sehr wirksame Mischung von Knochenmehl mit Peruguano hergestellt. Wie man sieht, erfordert die Fabrikation aller dieser Dungstoffe eine bedeutende mechanische Kraft, die eben durch die Dampfmaschine geliefert wird. Es sind in Thätigkeit 2 Pochwerke von je 14 Stempeln, 3 Elevatoren, 3 Zylinder, 1 Mahlgang, 1 Kollergang und 1 Maschine zum Zerkleinern des Guanos. — Nach ihrer Wirksamkeit verhalten sich diese verschiedenen Dungstoffe folgendermaßen: Das gedämpfte Knochenmehl enthält 4 Prozent treibenden Stickstoffs und 21 bis 22 Prozent körnerbildende Phosphorsäure. Da die in demselben enthaltene Phosphorsäure auf dem Acker erst allmälig in Lösung übergeht, so wirkt das gedämpfte Knochenmehl allerdings nicht sofort, aber dafür desto nachhaltiger. Bei den hiesigen klimatischen und Bodenverhältnissen bildet dasselbe demnach besonders für Wintersaaten das vortheilhafteste käufliche Düngemittel. Handelt es sich dagegen darum, bei Sommerfrüchten mit kurzer Vegetationszeit eine augenblicklich starke Wirkung herbeizuführen, so sind hauptsächlich aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphat und die Mischung von Knochenmehl mit Peruguano zu empfehlen. Das erstere enthält etwa 10 Prozent leicht lösliche und 7 Prozent schwer lösliche Phosphorsäure und 3½ Prozent Stickstoff, während im Superphosphat 13 bis 14 Prozent leicht lösliche und 3 Prozent schwer lösliche Phosphorsäure enthalten sind. In dem chemischen Laboratorium der Fabrik werden sämmtliche Fabrikate derselben durch den Chemiker Herrn Johns täglich untersucht; außerdem findet öfter auch eine chemische Analyse derselben durch den Herrn Dr. Peters in Kuschen statt. Nach dem Gutachten desselben vom vorigen Monate bestätigten die Analysen die gute Beschaffenheit der Jerzycer Düngerfabrikate.

** **Keine Prioritätsaktien.** Die „B. Börs.-Ztg." schreibt: Wir machten bereits eine Andeutung, daß wir sehr bald wichtige Mittheilungen über von der Regierung gefaßte Beschlüsse zu bringen haben würden, die darauf abzielten, die gegenwärtig schwierige Begebung der Preußischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen in neuen Fluß zu bringen und den preußischen Papieren überhaupt den jetzt durch die billigen ausländischen Effekten beeinträchtigten Mark wiederzuerobern. Es handelt sich um einen von der Direktion der hiesigen Diskonto-Gesellschaft ausgehenden Plan, die verschiedenen, an preußische Eisenbahnen bereits konzessionirten aber noch nicht begebenen Prioritäts-Anleihen zur Unterlage einer darauf zu basirenden Prämien-Anleihe zu machen, so daß von einer Ausgabe der betreffenden Prioritätsaktien selber ganz Abstand genommen und statt dessen, auf mehrere Jahre vertheilt, eine Prämienanleihe bis zum Betrage von 100 Millionen Thalern ausgegeben wird. Der Plan hat bei den obersten Behörden Würdigung und Billigung gefunden und steht unmittelbar vor seiner Realisirung. Die Verhandlungen über die Angelegenheit ziehen sich bereits seit Anfang dieses Jahres hin &c.

** **Der Verkehr auf der Weichsel** war im Monat Juni d. wie die „Danz. Ztg." von hier geschrieben wird, folgender: Es gingen von Polen ein: 138 Kähne, 32 Galler und 663 Traften. Dieselben führten vorzugsweise mit sich: 2652 Last Weizen, 944 Last Roggen, 195 Last Erbsen, 164 Last Gerste, 46 Last Hafer, 40 Last Bohnen, 46,861 Stück Balken von hartem Holze 224,476 Stück Balken von weichem Holze, 398,241 Stück Eisenbahnschwellen, 6496 Last Faßholz &c, 1116 Klftr. Brennholz, 72,3000 Ztr. Steine, 14,500 Ztr. Oelkuchen. — Gegen Ende Juni 1868 hat der Verkehr erheblich zugenommen, indem in jenem Monat nur 32 Kähne, 36 Galler und 246 Traften, beladen mit 964 Last Weizen, 848 Last Roggen, 98 Last Erbsen, 98 Last Hafer, 12,808 Stück Balken von hartem Holze, 72,377 Stück Balken von weichem Holze, 228,422 Stück Eisenbahnschwellen, 1764 Last Faßholz &c.. 949 Klftr. Brennholz eingingen. — Bestimmt waren die Gegenstände größtentheils nach Danzig, obschon bedeutende Quantitäten Hölzer auch über Bromberg hinaus nach Stettin, Berlin u. s. w. gingen. — Ausgegangen sind nach Polen 70 beladene Kähne, 15 weniger als um dieselbe Zeit des vorigen Jahres.

Brest, 8. Juli. (Tel.) Kapitän Osborn telegraphirt an Julius Reuter: Der „Great Eastern" wird heute Abend oder morgen früh in Küstenwasser erwartet.

Warschau, 6. Juli. Während die Ernte-Aussichten im Königreich Polen nach den verschiedenen Gegenden verschieden sind, wird der Stand der Winter- wie der Sommersaaten in den südwestlichen Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien übereinstimmend als überaus befriedigend geschildert.

Alost, 6. Juli. [Hopfen.] Die Hopfenpflanzen haben sich seit den warmen Tagen erholt; unglücklicher Weise ist aber ein neuer Feind zu befürchten, das Ungeziefer, welches in einigen Gärten bereits derart überhand genommen hat, daß die Blätter buchstäblich damit bedeckt sind.

Vermischtes.

* **Der Banquier Brose,** seit einer Reihe von Jahren ein sehr thätiges Mitglied des Aeltesten-Kollegiums der Kaufmanschaft, ist plötzlich in seiner allen Berlinern bekannten Villa in Schönhausen, 62 Jahre alt, gestorben. Herr Brose war der Chef des alten Hauses H. F. Fetschow u. Sohn, eine der größten und ältesten Banquier- und Kommissionsfirmen am hiesigen Platz. Er gehörte dem Patriziat der hiesigen Kaufmannschaft an, jenem Theile der Geschäftswelt, der nicht durch gewagte Spekulationen reich wird, sondern durch mühevolle und solide Arbeit einen sichern, wenngleich nur mäßigen Wohlstand erwirbt. Die Demimonde der Börse, das Gros der Spekulanten im großen und kleinen Styl respektirten ihn doch so, daß sie ihn seit einer Reihe von Jahren regelmäßig zum Aeltesten wiederwählte, obwohl er ihrer Sphäre ganz fern stand. Trotz des ziemlich hohen Alters, das der Verstorbene erreicht hat, wird er doch von seinem Vater noch überlebt. Einer seiner Brüder ist der Stadtgerichts-Rath Brose, der auch bei dem Zastrowschen Prozeß als Richter mitwirkte. Der Verstorbene gehörte zu den Begründern fast aller gemeinnützigen älteren Berliner Institute. Unter seiner Mitwirkung sind die Berlinische Feuer-, die Berlinische Lebensversicherungs-Anstalt, die Hagelversicherung, die öffentlichen Wasch- und Badeanstalten, die gemeinnützige Baugesellschaft, die Renten-Versicherungs-Anstalt und ähnliche Institute ins Leben gerufen worden. (Trib.)

* **Aus Potsdam** wird der „Staatsb.-Ztg." folgender kaum glaublicher Fall mitgetheilt: Am Sonnabend Abend, in dem Augenblick, als auf dem hiesigen Bahnhofe der um 10 Uhr nach Berlin abgehende Personen-

(Fortsetzung in der Beilage.)

zug bereits im Rollen begriffen war, versuchte der Lieutenant v. Eßbeck vom hiesigen Garde-Husaren-Regiment noch ein Kupé zu besteigen. Er glitt dabei aus, gerieth mit einem Beine zwischen Wagen und Perronschwelle und wäre höchst wahrscheinlich schwer verunglückt, wenn ihn nicht, schnell entschlossen, der Verbandspackmeister Schulz noch im entscheidenden Augenblick erfaßt und der dringenden Gefahr entrissen hätte. Das Gefühl der Indignation über die kräftige Berührung seiner Person durch die Hand eines „gesellschaftlich so tief unter ihm stehenden" (?) Menschen mußte aber wohl bei Hrn. v. Eßbeck stärker sein als die der eben überstandenen Lebensgefahr und des Dankes gegen seinen Retter, denn er machte diesem die härtesten Vorwürfe über die Freiheit solcher Antastung. Inzwischen war der Zug vollends verschwunden und der infolge des Lärms hinzugetreten Inspektor Osterrath vermochte den Unwillen des Offiziers selbst durch die freundliche Offerte eines Platzes in dem um 11 Uhr eingelegten Extrazuge nicht zu beschwichtigen. Hr. v. Eßback sprach von „Lumpengesindel" und „madiger Gesellschaft" und als nach etwa 20 Minuten ein Güterzug im Bahnhof hielt, suchte er vom freien Felde aus den Eintritt in diesen zu forziren, obwohl der inzwischen für den Inspektor in Funktion getretene Inspektionsassistent Zacher ihm das Unstatthafte dieses Beg hrens höflich, aber entschieden bemerklich machte. Hr Zacher wurde sogar von dem aufgebrachten Offizier ein „erbärmlicher Lump" genannt und mit den Worten bedroht: „Kerl, ich ziehe die Plempe und haue ihn damit über den Dämel!" bei welcher Drohung Hr. v. Eßbeck auch wirklich die Hand an den Griff seines Seitengewehrs legte, den Beamten mit der Schulter zurückdrängte und am Blankziehen nur durch die Dazwischenkunft des Publikums verhindert wurde. — Als aber nun der in dieser Weise bedrohte und beleidigte Beamte die Umstehenden bat, sich das eben Geschehene und Gehörte zu merken, damit sie bei weiterer Verfolgung der Sache Zeugniß über den Vorfall ablegen könnten, meinte Hr. Eßbeck höhnisch lachend: „Ach was, Zeugen! den Aussagen eines Offiziers gegenüber sind Zeugen überhaupt nicht nöthig!"

* **Rom,** 1. Juli. Nach dem römischen Volksaberglauben versammeln sich die Hexen in der Johannisnacht auf dem Platz von St. Johann von Lateran, die Römer laufen in der Nacht dahin, um die Hexe zu sehen, treiben allerhand Unfug und belustigen sich. Früher versammelten sich die Hexen unter dem alten Heidenbaum bei Benevent; seit man aber diese uralte Eiche niedergeschlagen, hat sich der Hexenmeister verdrießlich zurückgezogen und die Hexen haben ihren Reichsrath nach St. Johann von Lateran verlegt, doch kommen sie angeblich stets von Benevent her dahin Eine alte Frau, welche gerade am Johannistage von Benevent hierher kam, wurde in Monti bei St. Maria Maggiore verhaftet, eingesetzt und wegen Zauberei prozessirt. Die Anklage behauptet, sie habe den Papst bezaubern wollen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde

vom 10 Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Arco aus Wrączyn, v. Stablewski und Frau aus Olonie, Frau v. Szczaniecki aus Bognszyn, Frau v. Reiche und Familie aus Rozbitek, Schemmann aus Slupia, die Kaufleute Platschek aus San-Franzisko, Tobias aus Berlin, Korneck aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Slawski aus Komornik, Frau v. Rudnicka aus Polen, v. Sikorski und Frau aus Mielzyn, v Jaraczewski aus Posen, v. Treskow aus Chludowo und Frau v. Kretkowska und Familie aus Polen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Michaelis, Böhme, Guttmann, Niemeier und Ephraim aus Berlin, Müller aus Liegnitz und Koch aus Stettin, Lehrer Krafft aus Thorn, die Apotheker Engelke aus Thorn und Teschke aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Bardt aus Pawlowice und Dreher aus Kuszewo, Major z. D. v. Zitzewitz aus Köslin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Dütschke aus Rombczyn, Dr. Liebelt aus Czeszewo und Gebr. Mackesprang aus Dobieszyn, die Gutsbesitzer Resewski und Sohn aus Braciszewo, Jokisch aus Czerleino, Heickerodt aus Plawce, Burghardt aus Gortatowo u. Klotzsch aus Schönlanke, Amtmann Steffens aus Stendal, Historienmaler Stankiewicz aus Berlin, Rentier Mathias aus Bromberg, Frau Meermann aus Obornik, Fräul. Kutzner aus Czeszewo, Rechtsanw. Rüdenburg aus Pleschen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Student v. Sokolnicki aus Breslau, Rentier Gertmann aus Zduny, die Kaufleute Lampel aus Karlowitz, Pohl aus Glogau, Rehmer aus Oppeln und Schulz aus Filehne, Rentier Aulich aus Kreuzburg, Fabrikant Sindler aus Wüstegiersdorf.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Chevidzewski aus Chelmno und Koltonski aus Wongrowitz, Rentier Markiewicz aus Chodziece, Bürger Mochmann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Dekan Kurowski aus Karniszewo, Rittergutsbesitzer v. Węsierski aus Modliszewko und Fabrikbesitzer Briks aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Schaul aus Zirke, Guttmann aus Grätz, Kaphan aus Schroda, Lewin Alexander aus Luck, Albert Seepoldt aus Berlin, Inspektor Miaskowsky aus Owieczki.

Dr. Wilsons englische Bart-Erzeugungs-Tinktur

das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen starken und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei ***Herrm. Moegelin*** in **Posen,** Bergstraße 9., in Flacons à 10 Sgr.

Die **Colonie des Indes,** 53, rue de Rivoli in **Paris,** ist nicht nur das erste Haus für Spezialitäten in Foulards, es besitzt auch die schönste Mustersammlung **Indischer Foulard-Roben.** — In seinem Lager bemerkte ich das Foulard Croisé pékiné in 2 Nüancen; das céleste empire, eine reiche und schöne Ankleid-Toilette; den Laïntown in zwei Farben mit Silberglanz, das drap de soie, ausschließliches Eigenthum der Colonie des Indes, die Kleider in rohem Cussor für die Stadt und auf das Land, und eine große Anzahl Blumen, Rosen und Nelken auf weißem Grund, sowie endlich die unendlichen Abstufungen einfarbiger Stoffe, von denen die Colonie des Indes eine so großartige Auswahl hat. — Muster und Waare werden franko zugesandt.

(Eingesandt.)

Seitdem Se. Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Aerzte und Hospitäler die heilbringende Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Vorzüglichkeit dieser köstlichen Heilnahrung bezweifeln und führen wir die folgenden Krankheiten an, die sie ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten beseitigt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 70,000 Genesungen, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln, wie auch die Revalescière Chocolatée 10 Mal mehr als Fleisch und gewöhnliche Chokolade nährt; sie wird bei Erwachsenen, wie bei den schwächsten Kindern mit gleich gutem Erfolge angewandt, giebt Kraft, Schlaf und guten Appetit, fördert die Verdauung und macht geistig und körperlich gesund und frisch.

Dieses kostbare Nahrungsheilmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-Anweisung von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr, 24 Pfd. 18 Thlr. verkauft. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr, 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co in Berlin, 178. Friedrichsstr.; in Wien Freiung 6.; in Frankfurt a. M. 10. Roßmarkt; in Hamburg 41. Katharinenstraße; in Leipzig bei Theodor Pfitzmann, Hoflieferant; in Breslau bei S G. Schwartz, Eduard Groß, Gustav Scholtz; und in allen Städten bei Droguen-, Delikatessen- und Spezereihändlern.

Bekanntmachung.

Pflasterung halber bleibt die Passage durch das Schillingsthor für Fuhrwerke und Reiter vom 12. bis 17. d. Mts. gesperrt.

Posen, den 9. Juli 1869.

Königlicher Polizei-Direktor.
Staudy.

Submission auf Erd- und Pflasterarbeiten.

Die bei Regulirung des hiesigen Karmelitergrabens Seitens der Stadt Posen auszuführenden Erd- und Pflasterarbeiten sollen einschließlich der zugehörigen Material-Lieferungen submissionsweise ausgethan werden.

Die der Entreprise zu Grunde liegenden Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen vom **Montag, den 5. Juli c.,** auf unserer Registratur in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Offerten auf diese Arbeiten müssen versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte auf die Karmelitergraben-Arbeiten."

versehen, ebendaselbst bis

Montag, den 19. Juli c.,
Vormittags 11 Uhr,

eingereicht werden.

Später eingehende Gebote bleiben ohne Berücksichtigung.

Posen, den 30. Juni 1869.

Der Magistrat.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 39 eingetragene Firma **„A. Silberstein"**, Inhaber Kaufmann **Adolph Silberstein** in **Czempin,** ist erloschen und zufolge Verfügung von heute gelöscht worden.

Kosten, am 3. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Kolbenach.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 6 die am 1. Juli d. J. mit dem Sitze in **Czempin** begonnene offene Handelsgesellschaft, bestehend aus:

1) dem Kaufmann **Adolph Silberstein,**
2) „ Handelsmann **Wolf Sandberger,**

beide in **Czempin** wohnhaft unter der Firma
Silberstein & Sandberger
zufolge Verfügung vom 3. Juli c. eingetragen worden.

Kosten, am 5. Juli 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Kolbenach.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Posen;
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Posen, den 18. Januar 1869.

Das zum Nachlasse der **Meyer** und **Hanne Kantorowicz**schen Eheleute gehörige, in der Altstadt **Posen** auf dem Alten Markte unter Nr. 52. und in der Wasserstraße unter Nr. 1. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 37,349 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wongrowiec.

Das dem Probst **Ignaz Tryburski** gehörige Mühlengrundstück **Nagemühle,** abgeschätzt auf 23,951 Thlr. 10 Sgr. laut der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. A. einzusehenden Taxe, soll

am 22. November 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin **Johanna Emilie Görtel** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Mendel** zu Wreschen werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 2. August 1869 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters

auf den 24. August 1869,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Kreisrichter **v. Brandt,** im Terminszimmer Nr. 1 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Paasch, Malecki** und **Meyer** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Wreschen, den 26. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das, der hiesigen Schützengilde gehörige, $1/16$ Meile von der Stadt — an der Posener und Schrodaer Chaussee belegene Grundstück — bestehend aus einem, erst vor Kurzem erbauten massiven einstöckigen Wohnhause, aus Schießhalle, einigen massiven Wirthschaftsgebäuden und ca. 13 Morgen Ackerland, sowie einer kleinen Parzelle Kiefern- resp. Birkenwald, soll aus freier Hand verkauft werden. Die Uebernahme kann schon am 1. Oktober d. J. erfolgen, und wollen sich Kauflustige mit ihren Offerten an den Schützenvorsteher, Herrn **M. Ronke,** der auch jede Auskunft über Kaufbedingung u. s. w. ertheilt — wenden.

Schrimm, den 9. Juli 1869.

Der Schützen-Vorstand
M. Ronke. W. Zarniko. S. Wędzicki.

Eine **Gastwirthschaft** mit Ausschank und 15 Morgen Ackerland incl. Wiese ist zu **Lang-Goslin,** dicht an der Posen-Bromberger Chaussee gelegen, sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei ***J. Essmann,*** **Posen,** Jesuitenstr. Nr. 11.

Sprzedaż konieczna.

Sąd powiatowy w Wągrówcu.

Młyn ***Nagemühle,*** należący do proboszcza ***Ignaca Tryburskiego,*** oszacowany na 23,951 tal. 10 sgr. podług taxy, mogącéj być przejrzanéj wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w biórze naszem III. A., ma być

dnia 22. Listopada 1869,
przed południem o godzinie 11.

w miejscu zwykłem posiedzeń sądowych sprzedany.

Niewiadoma z pobytu wierzycielka ***Joanna Emilia Goertel*** zapozywa się niniejszém publicznie.

Wierzyciele, którzy względem jakiéj z księgi hipotecznéj nie pokazującéj się pretensyi realnéj ze summy kupna zaspokojenia szukają, niech się z pretensyami swemi do nas zgłoszą.

Ein zu jeder Fabrikanlage sich vortrefflich eignendes, großes Grundstück von 5000 □Fuß Flächeninhalt, fast im Mittelpunkt der Stadt Posen, dicht an der Warthe, mit alleinigem Uferrecht, worauf außer mehreren Häusern und Speichern ein großer Bauplatz und Garten sich befinden, mit einem reellen Miethsertrag von 1200 Thlr. exkl. der freien Bau- und Lagerplätze, ist aus freier Hand zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

Hermann Fromm,
Posen, Gr. Ritterstr. 7.

Landgüter jeder Größe, von 100 Morgen aufwärts, weise ich zum billigen Ankaufe nach. **Gerson Jarecki,** Magazinstr. 15. in **Posen.**

Mein hierorts, Theaterplatz Nr. 4, belegenes **Grundstück** (Erholung), welches sich besonders zum Hotel eignet, will ich unter annehmbaren Bedingungen verkaufen oder verpachten.

Bromberg.
Julius Rosenthal.

Garten Etablissements-Verkauf, Laden und Wohn-, Restaur.- u. Schank-Verm., wie auch Handl.-Kommis versch. Branchen, u Destill. weist nach Kommiss. **Julius Scherek, Posen,** Breitestraße 1.

Pensionat für nervenleidende Damen.

Zur Aufnahme von **nervenleidenden Pensionärinnen** gebildeter Stände empfiehlt sich ein, unter der Leitung von 3 Damen stehendes, im schlesischen Hochgebirge reizend und gesund gelegenes Pensionat. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Kaufmann ***T. H. Schmidt*** in **Herischdorf** bei Warmbrunn in Pr. Schles. und Oberlehrer ***Dr. Geisler*** in **Rawicz.**

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten heilt gründlich und in kurzer Zeit **Dr. Holzman,** Gr. Gerberstr. 29.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse Nr. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Meine Musikschule

befindet sich jetzt **Ecke Markt und Breslauerstraße 61,** 1 Treppe, Eingang von der Breslauerstraße. Die Räumlichkeiten gewähren die für die Schüler erforderliche Bequemlichkeit in jeder Hinsicht. ***Sprittulla.***

„Friedrich Wilhelm",

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schliesst Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen **mässige** und **feste** Prämien ab, insbesondere

Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen.

Am Schlusse des Jahres 1868 waren ausweislich des Geschäftsberichtes versichert: **12,634** Personen mit Thlr. **6,993,258** Capital und Thlr. **2872** jährl. Rente.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt

im Geschäfts-Lokale der Gesellschaft zu Berlin,
Wilhelmsplatz Nr. 5, sowie
von allen Vertretern der Gesellschaft.

Berlin, den 21. Juni 1869.

Die Direction.
Dr. Langheinrich.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich die **Haupt-Agentur**

Feckert & Haeberlein,
Comptoir: Wilhelmsstr. 18.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce der Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm" vom 21. Juni c. empfiehlt sich als Vertreter der genannten Gesellschaft zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung von Auskunft jeder Art

May,
vorläufige Wohnung, Sandstrasse Nr. 8.

Zur Saat

offerirt in vorzüglichster Qualität unter Garantie der Echtheit:

Wasserrübensamen, lange, weiße, rothköpfige, à Pfd. 7½ Sgr.
„ runde, weiße, rothköpfige à Pfd 7½ Sgr.

Englische Futter-Rüben.

White globe, große weiße Kugel, a Pfd. 9 Sgr.
„ Norfolk, extra große weiße, à Pfd. 9 Sgr.
„ pommeranian globe, extra groß . . . . à Pfd. 9 Sgr.
Allergrößte verbesserte Riesen . . . . à Pfd. 15 Sgr.
Allergrößte violettköpfige Riesen . . . . à Pfd. 15 Sgr.
Red globe, große rothe Kugel, à Pfd. 10 Sgr
Tweddale improved, extra gr., à Pfd. 10 Sgr.
Knörich oder Ackerspörgel, langen und kurzen, zu billigstem Marktpreise

die Samen-Handlung
von
J. G. Hübner Sohn
in Breslau,
Ohlauerstraße 23, Eingang am Christophorus-Platz.

Stoppelrüben-Samen

in ganz vorzüglich frischer Waare offerirt das Pfund 8 Sgr. ***S. Halle,*** Markt 84.

Stoppelrübensamen,

lange, grünköpfige, in reeller Waare, à Pfd. 8 Sgr., offerirt die Samenhandlung

Heinrich Auerbach,
Gerber- und Breitestraßen-Ecke 14.

Stengelflachs, rohen und gerösteten, mit u. ohne Knoten kauft ***Breuer*** in **Görchen.**



Unter Garantie der Haltbarkeit empfiehlt sich der **erste Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar** einer gefälligen Beachtung.

S. Tucholski,
Wilhelmsstraße 10.

NB. Auswärtige Aufträge, sowie Reparaturen werden **pünktlichst** besorgt.

Tapeten

größter Auswahl am allerbilligsten bei **Gebr. Korach,** Markt 40.

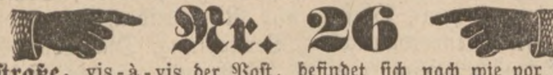
Um mit fertigen **Roben** zu räumen, verkaufe die feinsten schon von 6 Thlr. ab

Johanna Slomowska,
Wilhelmsstr. Nr. 9.

Wallischei 66 bei Frau ***Buchmeier*** ist die einzige Wäsche allein sauber gewaschen wi

Der bevorstehenden Inventur halber und um das Lager hierzu möglichst zu verkleinern, habe ich:
große Posten von Kleiderstoffen aller Art, fertige Jupons, Mäntel ꝛc.,
Blousen, Baschliks, Long-Châles, Teppiche ꝛc. ꝛc.
zum Ausverkauf gestellt, worauf ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Posen, Markt 63. **Robert Schmidt**
(vorm. **Anton Schmidt**).



Nr. 26

Wilhelmsstraße, vis-à-vis der Post, befindet sich nach wie vor die seit Jahren rühmlichst bekannte

Chemische Kleiderreinigungs-Anstalt
von **A. Winter (Ed. Gnensch).**

Herren- und Damenkleider jeder Art werden daselbst von Flecken vorzüglichst gereinigt u. unzertrennt chemisch u. geruchfrei gewaschen, façonnirt u. zeitgemäß modernisirt.

Clayton Shuttleworth & Co. weltberühmte
Locomobilen und Dreschmaschinen,
Mc. Cormicks selbstablegende Mähe-Maschinen,
Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,
Hunts Kleeausreibe-Maschinen, **Siede-Maschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen und a. m.**

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen rathen wir, Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.

Moritz & Joseph Friedländer,
Breslau, 13 Schweidnitzer Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt

---

Wirklicher Ausverkauf.

Meines vorgerückten Alters wegen bin ich zur Aufgabe meines Geschäfts genöthigt. Verkaufe von heute ab alle Sorten **Leinwand, Züchen, Tischzeug, Gardinen, Bettdecken,** fertige **Wäsche** ꝛc. bedeutend unter dem Selbstkostenpreise aus, sowie gute 50 Pfd. **Wollzüchen-Drillich,** à Schock 7 Thlr.

Michaelis Neustaedter,
Posen, Markt- und Büttelstraßen-Ecke 44.

Benzin in feinster Qualität, besonders zum **Handschuh-Waschen** geeignet, empfiehlt billigst ***H. Kirsten Wwe.***
Bergstraße 14.

Beinlängen (Anstricker) von $2^1/_2$ Sgr. an empfing und empfiehlt

Wilh. Fürst Nachfolger,
84 Markt- und Schloßstraßen-Ecke Nr. 84.

Gute Getreidesäcke

verleiht unter günstiger Bedingung

H. Feilchenfeld
in Posen, Wasserstr. 7.

Ein noch brauchbarer

Brenn-Apparat

mit kupfernem Kessel und allen zum Betriebe nöthigen Utensilien bis 3000 Quart Maischraum berechnet, soll einer Wirthschaftsveränderung halber verkauft werden. Näheres ist zu erfragen bei der Domainen-Verwaltung zu **Neuhof,** Kreis Trebnitz.

Das beste Zahnpulver

ist unstreitig das weltberühmte **Amerik. Aromatic-Tooth Powder** des Dr. **James Brown** in New-York (Preis 5 Sgr.) Allein vorräthig in **Duisburg** bei ***F. Adolph Richter,*** Heerstraße, u. bei ***Gustav Guen*** in **Czempin.**

Allen sparsamen Hausfrauen dringend empfohlen!

Große Ersparniß an Seife, Brennmaterial und Zeit durch Anwendung des weltberühmten, allein echten **Amerikan. Patent-Washing-Crystal.** Preis nur 1 Sgr.! — Durch diesen Krystal wird die Wäsche viel reiner, blendend weiß und gar nicht angegriffen! Allein vorräthig in **Duisburg** bei ***F. Adolph Richter,*** Heerstraße, u. bei ***Gustav Guen*** in **Czempin.**

Ein wesentliches Erforderniß menschlicher **Schönheit** u. **Gesundheit** ist jedenfalls ein gesundes Gebiß! — Zur Konservirung und Reinigung der Zähne werden alle möglichen Mittel empfohlen, keines davon hat sich aber so bewährt, wie das von den **renommirtesten Zahn-Aerzten Amerikas** empfohlene weltberühmte ***American Aromatic-Tooth Powder*** (Preis 5 Sgr) Dasselbe bewirkt eine **gründliche Reinigung** der **Zähne,** ohne indessen den Schmelz derselben anzugreifen, **beseitigt** den üblen Geruch aus dem Munde (NB. übertäubt ihn nicht, wie andere Mittel!!) verdient mit Recht als das beste Zahnpulver bezeichnet zu werden. — Allein vorräthig in **Duisburg** bei **F. Adolph Richter** Heerstraße, und bei **Gustav Guen** in **Czempin.**

Tod allem Ungeziefer!

Jetzt ist die beste Zeit, weil die Scheunen **leer** sind, **Ratten, Mäuse, Schwaben und alles Ungeziefer** zu vertilgen Ein Jahr Garantie. **Wasserstraße 6.**

R. Burchardt, Kammerjäger.

---

1 Sgr.
Nur 1 Sgr.

Große Ersparniß bei Wäsche aller Art, durch Benutzung des allein echten **Amerikan. Patent-Washing-Crystal,** vorräthig in **Duisburg** bei **F. Adolph Richter,** Heerstraße und bei **Gustav Guen** in **Czempin.**

Blendend weiße Wäsche

erhält man allein durch den rühmlichst bekannten **Amerikan. Patent-Washing-Krystal** (1 Sgr.!),

erspart viel Seife, Brennmaterial und Zeit und hat außer dem den Nutzen, daß die Stoffe — selbst die feinsten — **nicht im Geringsten angegriffen werden.**

Allein echt in **Duisburg** bei **F. Adolph Richter,** Heerstraße, und bei **Gustav Guen** in **Czempin.**

Cigarren, abgelagert, von preiswerther Qualität, offerirt von 5—20 Thlr. das Mille

J. Zapałowski,
Breslauerstr. 35.

Anerkennungsschreiben.

Ew. Wohlgeboren ersuche ganz ergebenst, mir noch **2 Kr. Universal-Seife à 1 Thlr., 1 Fl. Gesundheits-Seife à 10 Sgr.** zu senden. Von der ersten Sendung hat sich schon **das Gichtleiden meiner Frau gebessert.**

Bindow b Leitersdorf, den 4. Mai.
August Gerlach, Schiffer.

Von Herrn **Theodor Wisch in Görlitz** habe ich öfters die **Oschinsky-schen Seifen** (des **Herrn J. Oschinsky** in **Breslau, Karlspl. 6)** bezogen und kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß dieselben sowohl bei **leichten Gichtleiden,** als auch bei **eingewurzelter Gicht** ihre außerordentliche Wirkung gethan haben.

Kaltwasser, den 1. März 1869.
H. Renzsch, Gutsbesitzer.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen sind zu haben in **Posen:** ***A. Wulke,*** Wasserstraße 8; **Czempin:** ***Gust. Grün;*** **Kempen:** ***H. Schelenz;*** **Krotoschin:** ***H. Lewy;*** **Grätz:** ***R. Mielzel;*** **Pleschen:** ***G. Fritze;*** **Rawicz:** ***J. F. Franke;*** **Wollstein:** ***Louis Fränkel.***



Chinesisches Haarfärbemittel,
à Flacon 25 Sgr. Die vorzüglichste Komposition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für das Gesicht passenden, beliebigen Nuance sofort echt zu färben. Das Flacon ist mit der Firma gesiegelt, welches sehr zu beachten bitten.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammen gewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße Nr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Posen bei Herrn **Herrm. Moegelin,** Bergstraße 9, Ecke der Wilhelmsstr.

Neue Sendung wirklich schönen, fetten **Mamadour- u. Limburger Sahnen-Käse,** so wie neue delikate **Matjes-Heringe** empfingen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Fr. marin. **Silberlachs** empfiehlt faßweise als ausgewogen, billigst ***Kletschoff.***

Liebig's Fleisch-Extrakt aus Süd-Amerika
(Fray-Bentos)

DER **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE,** LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Austellung von 1868.
Nur echt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Haupt-Niederlage in **Posen** bei **W. F. Meyer & C.,** Wilhelmspl. 2.
Gen.-Depot für **Posen** in **Elsner's** und Dr. **Mankiewicz's Apotheke.**

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

(bester Muttermilch-Ersatz, leicht verdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Rekonvalescenten und Schwächliche) giebt durch **einfache Lösung** in Milch die **Liebig'sche Suppe,** von Apotheker ***J. Paul Liebe*** in Dresden,
1 Flac. (à 2/3 Pfd. Inh.) 12 Sgr.

Lager in **Posen** bei Apotheker Pfuhl.
Birnbaum bei Adolph Heinze.
Bojanowo „ Robert Knote.
Bromberg „ Leop. Arndt.
Chodziesen „ Aug. Schwantes.
Czarnikau „ P. L. Steinberg.
Grätz bei M. D. Cohn.
Gnesen bei L. Citron.
Inowraclaw bei M. Meumann Söhne.
Krotoschin bei C. T. Weichhan.
Lobsens bei L. Leder.
Lissa bei Louis Kamin.
Meseritz bei A. F. Grop & Co.
Nakel bei R. L. Bauer.
Pleschen bei Gebr. Brandt.
Rogasen bei L. Zerenze
Samoczyn „ G. E. Stenzel.
Schmiegel „ Aug. Müller.
Schneidemühl bei A. Glaser.
Schrimm bei Gebr. Reisner.
Stenszewo bei Apotheker Zweiger.
Wollstein „ Ernst Anders.
Wreschen „ K. Winzewski.
Wronke bei L. Krüger.

Schweizer, Limburger, Sahn- und Harzkäse **bester Qualität.**

C. L. Arndt,
Halbdorfstr. 8b.

Die erste Sendung **Ananas-Früchte** empfing und empfiehlt billigst

S. Sobeski.

Prima Schweizer-Käse,
Prima Holländischen Käse,
Prima Rheinischen Käse,
empfehlen in echter Waare billigst

Gebr. Andersch.

Schweizer- und Sahnkäse, wie auch koschere **Sahnkäse, Prima-Waare,** empfiehlt

R. Adam, Wronkerstr. 91.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Schiff	Tag	Datum		Schiff	Tag	Datum	
Germania,	**Mittwoch,**	**14. Juli**	Morgens	**Hammonia,**	**Mittwoch,**	**4. Aug.**	Morgens
Cimbria,	dito	**21. Juli**		**Silesia,**	dito	**11. Aug.**	
Westphalia,	dito	**28. Juli**		**Allemannia,**	dito	**18. Aug.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**
Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4 Sgr.** Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

Näheres bei dem Schiffsmakler
August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** konzessionirten Generalagenten
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz 7. und Louisenstraße 1.,
und dessen Spezialagenten
Fabian Charig, in Firma **Nathan Charig** in **Posen,** Markt 90.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt von Bremen nach Newyork und Baltimore.

Schiff	Tag	Datum		Ziel		Via
D. **Ohio**	Mittwoch	14. Juli	nach	Baltimore	via	Southampton
D. **Hermann**	Sonnabend	17. Juli	„	Newyork	„	Southampton
D. **Bremen**	Mittwoch	21. Juli	„	Newyork	„	Havre
D. **Main**	Sonnabend	24. Juli	„	Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	28. Juli	„	Baltimore	„	Southampton
D. **Union**	Sonnabend	31. Juli	„	Newyork	„	Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	4. August	„	Newyork	„	Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	7. August	„	Newyork	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler., Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.
Fracht Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Postdampfschifffahrt
zwischen **Bremen** und **New-Orleans** via **Havana,**
Havre anlaufend.

D. **Frankfurt**	15. September	D. **Hannover**	13. Oktober
D. **Newyork**	29. September	D. **Hermann**	27. Oktober

und ferner jeden zweiten Mittwoch.

Passage-Preise: Kajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.
Fracht: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Maaße.
Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann, Direktor. **H. Peters,** zweiter Direktor.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Kontrakte schließt ab der für **Preußen** koncessionirte **Haupt- und General-Agent**

Leopold Goldenring in **Posen.**

Markt- und Breslauerstr.-Ecke 60. ist vom 1. Oktober **ein Laden, eine Mittelwohnung u. ein Keller,** sich auch zum Geschäft eignend, zu vermiethen Näheres bei ***S. Sobeski*** im Bazar.

Sapiehaplatz Nr. 3 sind 2 kleine Wohnungen im 3. Stock zu vermiethen.

Berlinerstr. 29 ist die erste Etage vom Oktober zu vermiethen.

St. Adalbert Nr. 1
sind zu vermiethen:
Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche nebst Zubehör und
eine kleinere Wohnung von zwei Zimmern und Küche.

Familien-Nachrichten.

Emmy Steigemann,
Fritz Kaulbach.
Verlobte.
Luboscz (Posen). Proskau (Schlesien).

Ursula Valár,
Christian Fopp.
Verlobte.
Zürich. Posen.

Statt besonderer Meldung.

Meine liebe Frau **Klara** geborne **Schultz** wurde heute Morgen 7¾ Uhr von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden.

Posen, den 10. Juli 1869.

Wernekinck,
Regierungs- und Baurath.

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Großvater **Gustav Brühl**.

Tiefbetrübt widmen wir diese traurige Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Posen, den 10. Juli 1869.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 11. Juli, Nachmittags 5 Uhr, vom Hause Wilhelmsplatz 7 aus statt.

Heut früh ½7 Uhr nahm Gott unser liebes Töchterchen **Josephine** im zarten Alter von 5 Jahr 7 Monat nach vierzehntägigem Leiden wieder zu sich; was wir Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, anzeigen.

Owinsk, den 10. Juli 1869.

Otto v. Treskow und Frau.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag fünf Uhr statt.

Nach langen, schweren Leiden entschlief am 9. d. M., ¼3 Uhr Nachmittags, im 68. Lebensjahre

Michael Kortak,

Registrator des erzbischöflichen General-Konsistoriums. Dieses zeigen tiefbetrübt an

M. Kortak Wittwe und Sohn.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 7 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Ernst Ließmann mit Frl. Marie Weise in Berlin, Dr. Reinhardt Hallwachs mit Frl. Emmy Heintz in München, Frl. Helene v. Holstein in Ludwigslust mit dem Hrn. Karl v. Ladiges in Barnekow, Frl. Helene v. Unruh in Liegnitz mit dem Rittergutsbesitzer Gotthard v. Czettritz-Neuhaus in Sabitz.

Verbindungen. Pr.-Lieutenant v. Piper in Berlin mit Frl. Johanna v. Krauthoff-Zamizow in Jamizow, Assistenzarzt Dr. Dominik in Kulm mit Frl. Katharine Löwenberg in Berlin, Lieutenant Richard Röpell mit Frl. Jenny Bieler in Graudenz, Hofschauspieler Emil Rohde in München mit Frl. Anna Klein in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. R. Bergmann in Berlin, dem Dr. Brandt in Pritzwalk, dem Hrn. Ferd. Klose in Spahlitz, dem Navigationslehrer C. Kurtzwig in Berlin; eine Tochter dem Registrator Schmidt in Berlin, dem Grafen Oeynhausen in Bützow, dem Pr.-Lieutenant Platschke in Wohlau, dem Stabsarzt Dr. Auft in Sangerhausen, dem Kapitän-Lieutenant Pirner in Kiel, dem Hauptmann Goßler in Mainz.

Todesfälle. Frau Auguste Denter, geb. Karsch, in Berlin, Pastor Zackel in Schellin Frl. Gertrud v. Götz in Cöslin, Rittmeister Eduard v. Rabenau in Haynau, Frau Prediger Julie Sophie Therese Fliegel, geb. Granz, in Gnadenberg bei Bunzlau, Salinendirektor Karl Schnoedt in Münster a. Stein.

Programm

für

den IV. Vereinstag der Schlesischen und Posener Feuerwehr- und Rettungs-Vereine

in

Ohlau.

Sonntag den 29. August 1869.

1) Empfang der mit den Bahnzügen bis 9½ Uhr früh ankommenden Vereins-Mitglieder auf hiesigem Bahnhofe.
2) Versammlung sämmtlicher Theilnehmer in dem nahe gelegenen Schießhause. — Vertheilung der Abzeichen und Programme.
3) Punkt 10½ Uhr Festzug nach der Stadt.
4) Um 11 Uhr Eröffnung und Konstituirung des Vereinstages im Feigeschen Saale. — Vorträge, Uebungen mit dem Galibertschen Rauchapparat zc. von 11—1 Uhr.
5) Von 1—3 Uhr freie Zeit zur beliebigen Ausfüllung.
6) Von 3—4 Uhr Exercitien des Ohlauer Feuerwehr- und Rettungs-Vereins auf der nördlichen Ringseite.
7) Von 4—6½ Uhr Konzert in den Anlagen des Schießhauses.
8) Um 7 Uhr gemeinschaftliches Abendbrot im Feigeschen Saale. — Tanz.

Ohlau, den 22. Mai 1869.

Der Vorstand des freiwilligen Feuerwehr- und Rettungs-Vereins.

Breuer. Oesterreich. Wolff.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 10. Juli 1869.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [Produktenverkehr.] Das schöne und warme Wetter hat auch während der letzten acht Tage sich erhalten — Der Markt war nur mit ehr mittelmäßigen, zumeist aus Roggen bestehenden Zufuhren versehen.

Weizen für den örtlichen Konsum und zu Verladungen Verwendung findend, konnte nur in den mittleren Gattungen sich behaupten; es bedang feiner Weizen 68—69 Thlr., mittler 64—67 Thlr., ordinärer 58—60 Thlr. Roggen, von welchem die besseren Sorten in den Konsum übergingen, während nebenher auch ein Theil zur Verladung gelangte, zog neuerdings nicht unwesentlich an und man bezahlte schweren Roggen mit 60—63 Thlr., leichten mit 57—58 Thlr. Gerste und Hafer erhielten sich in den bisherigen Preisen; große Gerste 48—52 Thlr., kleine 48—50 Thlr., Hafer 37—40 Thlr. Buchweizen u. Erbsen ließen sich, wie in den Vorwochen, wegen fehlender Zufuhr nicht notiren. Kartoffeln gingen erheblich zurück, sie verkauften sich mit 10—14 Thlr. Winterrübsen zeigte sich immer mehr am Markte; jedoch vorwiegend im feuchten Zustande und es räumten sich die vorgeführten Posten je nach Beschaffenheit der Waare zu Preisen von 63—80 Thlr. — Mehl hat keinerlei Aenderung erfahren; Weizenmehl Nr. 0. u. 1. 4⅚—5 Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. 4⅙—4½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen eröffnete mit einer festen Tendenz, welche bis in Mitte der Woche vorherrschend blieb, wonächst aber die Meldung sich ungünstiger gestaltete, in Folge deren Käufer aus Mangel aller Sichten immer mehr Platz griff und Preise während der letzten Tage und

bis zum Wochenschlusse einer weichenden Richtung sich hingeben mußten. Von Roggen-Ankündigungen war nicht die Rede.

Die Zufuhr in Spiritus war nicht erwähnenswerth, dagegen hatten Abladungen per Kahn vielfach statt, welche Posten aus den Lägern genommen wurden. Der Handel bekundete von Beginn der Woche eine feste Stimmung, die auch im weiteren Verlaufe derselben und bis zum Schlusse sich erhielt, weshalb Preise sich andauernd gut zu behaupten vermochten. Ankündigungen in Spiritus hielten sich in engen Grenzen.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juli. **Wind**: West. **Barometer**: 28⁴. **Thermometer**: 25° +. **Witterung**: sehr warm, leicht bewölkt.

Die Preise für Roggen haben an heutigem Markte einen abermaligen Rückschritt erfahren, der indessen die nahen Sichten mehr als entfernte Termine benachtheiligte.

Roggenmehl vernachlässigt und etwas billiger. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 4 Rt. 3 Sgr.

Weizen hat bei zurückhaltender Kauflust etwas weiter nachgeben müssen.

Hafer loko matt, Termine kaum behauptet.

Für Rüböl ist Begehr von Neuem stärker hervorgetreten und hat die Preise sichtlich gesteigert. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 12¼ Rt.

Spiritus in trägem Verkehr, aber ziemlich preishaltend. Gekündigt 60,000 Quart Kündigungspreis 16 11/12 Rt.

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 64—74 **Rt. nach Qualität, pr.** 2000 **Pfd.** per diesen Monat —, Juli-August 66 Rt. bz., August-Sept. 66½ a ¾ bz., Sept.-Okt. 67 a ¾ bz, Okt.-Nov. 66⅞ a 67 bz., April-Mai 66¾ a 67 bz.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** 59 a 60¾ Rt. bz., galiz. 56½ a 57 Rt. bz., per diesen Monat 59 a ¼ Rt. bz., Juli-August 55 a ⅜ a ¼ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 53½ a ¾ bz., Okt.-Nov. 52½ a ⅝ bz., Nov.-Dez. 50¾ a 51¼ bz., April-Mai 50⅛ a ⅜ a ⅛ bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 40—52 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 33½—37½ **Rt.** nach Qualität, 33½ a 37¼ Rt. bz., per diesen Monat 34¼ Br., Juli-August 31 Rt. bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 29½ a ¾ bz., April-Mai 28⅞ a 29¼ bz.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 54—59 Rt. nach Qual.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12⅓ Rt., per diesen Monat 12⅛ a ⅙ Rt. bz., Juli-August do., August-Sept. 12⅙ bz., Sept.-Oktbr. 12 5/24 a ⅜ bz., Okt.-Novbr. 12¼ a 5/12 bz., Nov.-Dez. 12 7/24 a 5/12 bz., April-Mai 12⅔ bz.

Leinöl loko 11 7/12 Rt.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17¼ Rt. bz., ab Speicher 17 1/12 bz, loko mit Faß —, per diesen Monat 16⅞ a 23/24 bz., 17 Br., 16 11/12 Gd., Juli-August do., August-Sept. 17 a ⅙ a ⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd., Sept.-Okt. 16 17/24 a ⅞ a ⅚ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 16 1/12 a ⅙ bz., Nov.-Dez. 15 11/12 bz., April-Mai 16⅔ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4 7/12 — 4⅓ **Rt.**, Nr. 0. u. 1. 4⅓ — 4 1/12 Rt., **Roggenmehl Nr.** 0. 4⅙—4 **Rt.**, **Nr.** 0. u. 1. 4—3⅚ **Rt. pr. Ctr.** unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 4 Rt. 2½ Sgr. bz., 3¾ Sgr. Gd., Juli-August 3 Rt. 27 Sgr. bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 3 Rt. 21½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 18½ Sgr. Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt., Sept.-Oktbr. 7 5/12 Rt. Gd., Okt.-Nov. 7 7/12 Gd., Nov.-Dez. 7⅚ Gd.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 9. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Wetter bewölkt. **Weizen** unverändert, hiesiger loco 7, 10 a 7, 20, fremder loko 6, 7½, pr. Juli 6, 7½, pr. November 6, 15½. **Roggen** behauptet, loko 6 a 6, 5, pr. Juli 5, 19½, pr. November 5, 15. **Rüböl** lebhaft, loko 13½, pr. Oktober 13 7/20, pr. Mai 1870 13 13/20 **Leinöl** loko 11 8/10. **Spiritus** loko 21½.

Breslau, 9. Juli, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000 % Tr. 16 7/12. **Roggen** pr. Juli 53½, pr. Juli-August 51¾, pr. Herbst 50½. **Rüböl** pr. Juli-August 11 11/12, pr. Herbst 11¾. **Raps** fest. **Zink** sehr fest.

Bremen, 9. Juli. **Petroleum**, Standard white, loko sehr fest, aber geschäftslos.

Hamburg, 9 Juli, Nachmittags.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko behauptet. Weizen auf Termine sich befestigend, Roggen stille. **Weizen** pr. Juli 5400 Pfund netto 117 Bankothaler Br., 116 Gd., pr. August-September 119½ Br., 118½ Gd., pr. September-Oktober 121 Br., 120 Gd. **Roggen** pr. Juli 5000 Pfund Brutto 102 Br., 100 Gd., pr. August-September 93 Br., 92 Gd., pr. September-Oktober 90 Br., 89½ Gd. **Hafer** ruhig. **Rüböl** fest, loko 25, pr. Oktober 25½. **Spiritus** geschäftslos. **Kaffee** ruhig. **Zink** fest, verkauft 2000 Ctnr. schwimmend a 13 13/16. **Petroleum** ruhig. Trübes Wetter.

London, 9. Juli. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Schwacher Marktbesuch. Weizen fest bei nicht bedeutendem Geschäft, Preise gegen letzten Montag unverändert. Gerste stetig bei unveränderten Preisen. Hafer träge, eher williger. Mehl fest. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool (via Haag), 9. Juli, Mittags. (Von **Springmann** & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Fest.

Middling Orleans 12¾, middling Amerikanische 12½, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8⅝, New fair Domra 10½, Pernam 12¾.

Paris, 9. Juli, Nachmittags.

Rüböl pr. Juli 101, 25, pr. September-Dezember 103, 50, pr. Januar-April 104, 50. **Mehl** pr. Juli 57, 50, pr. August 58, 25, pr. September-Dezember 60, 50. **Spiritus** pr. Juli 63, 00 Baisse. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 9. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loko stille, pr. Oktober 204. **Raps** pr. Oktober 75. **Rüböl** pr. Herbst 39¾, pr. Mai 1870 40¾. — Wetter schön.

Antwerpen, 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.

Getreidemarkt. Weizen unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 49½, pr. August, 51, pr. September 52, pr. Oktober-Dezember 54. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Juli	Nachm. 2	27" 11''' 64	+ 20°5	W 1-2	trübe. Ni.
9. "	Abnds. 10	28" 0''' 16	+ 16°4	SW 1-2	trübe.
10. "	Morg. 6	28" 1''' 38	+ 14°3	WNW 1-2	heiter. Ci. [1]

[1] Ueber Nacht Regen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Juli 1869, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 5 Zoll
" " 10. " " " " 1 " 5 "

Telegramme.

Triest, 9. Juli. Nach der „Levantepost" aus Athen vom 3. Juli ist Gerüchten zufolge eine Ministerkrise bevorstehend.

Paris, 9. Juli, 9 Uhr Abends. In der Legislative greift bei der Protokollverlesung Montpeyrouk heftig die Worte Rouhers an, gegen die Revolution sei ein Damm zu errichten. Rouher hält seine Aeußerung aufrecht. Der Präsident schlägt vor, die Kammer möge sich am Montag durch die definitive Schriftführerwahl konstituiren. Die Wahlen Guilloutets und Gentonsnouvels werden für giltig erklärt; bei ersterer greift Jules Ferry die Einrichtung amtlicher Kandidaten heftig an, worauf eine lebhafte Debatte erfolgt, in welcher Pelletan den zweiten Dezember als ein Verbrechen bezeichnet. (Ordnungsruf des Präsidenten.) Mehrere Abendzeitungen erwähnen auch heute eines Gerüchts, nach welchem alle Minister ihre Entlassung eingereicht hätten und Rouher mit der Neubildung eines Ministeriums beauftragt wäre, in welches vier Mitglieder des linken Zentrums (Tierspartie) eintreten würden. Alle diese Gerüchte sind bis jetzt unbestätigt.

Paris, 10. Juli. Der „Konstitutionnel" sagt: Die Räthe der Krone berathschlagen gegenwärtig, ob die Regierung durch die Darlegung der Absichten ihres Programmes sofort auf die Interpellation antworten soll. Noch ist kein Beschluß gefaßt. Demnach sind alle gestern verbreiteten anders lautenden Nachrichten verfrüht.

London, 10. Juli. Im Unterhause regte Easturek die zentralasiatische Frage an. Im Namen der Regierung versichert der Regierungsvertreter, daß das bisherige Vorgehen der Russen nicht zu Beunruhigungen Anlaß gebe. Die Berichte der Zeitungen aus Indien seien übertrieben.

Konstantinopel, 3. Juli. Wie verlautet, stehen in der auswärtigen Vertretung der Pforte Veränderungen bevor. Der Generalgouverneur von Syrien, Raschid Pascha, soll den Botschafterposten in Paris, Halil Bey denjenigen in Wien erhalten. Raschid Pascha wird auch als Kandidat für das auswärtige Ministerium genannt, alsdann ginge Halil Bey nach Paris, Münif Effendi oder Konemenos Bey, gegenwärtig Geschäftsträger in Petersburg, ist für die Gesandtschaft in Petersburg bestimmt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Juli 1869.

Preußische Fonds.		
Freiwillige Anleihe	4½	97 bz G
Staats-Anl. v. 1859	5	102 bz
do. 1854, 55, A.	4½	93¼ bz
do. 1857	4½	93¼ bz
do. 1859	4½	93¼ bz
do. 1856	4½	93⅜ G
do. 1864	4½	93¼ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	93¼ bz
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
do. 1862	4	83¾ bz
do. 1868 A.	4	83¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	80⅛ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	123½ bz
Kurh. 40Thlr.-Obl.	—	56¼ etw bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	78¼ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	91 bz
Berl. Stadtoblig.	5	101½ bz
do. do.	4½	92⅜ B
do. do.	3½	73⅛ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101⅛ bz B
Pfandbriefe: Berliner	4½	89⅜ bz
Kur- u. Neum.	3½	72⅛ bz
do. do.	4	82¼ B
Ostpreußische	3½	72⅛ G
do.	4	82¾ bz
do.	4½	88⅜ bz
Pommersche	3½	72 bz B
do.	4	82¾ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	83¼ G
Sächsische	4	80 bz
Schlesische	3½	78 G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	71 bz
do.	4	81 bz 4½%
do. neue	4	80¼ bz [86½ bz
do.	4½	86⅛ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87⅜ bz
Pommersche	4	87½ B
Posensche	4	85⅞ bz
Preußische	4	86 B
Rhein.-Westf.	4	89 B
Sächsische	4	88⅝ bz
Schlesische	4	88⅞ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	100⅛ G
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.		
Oestr. Metalliques	5	51⅛ bz
do. National-Anl.	5	57¾ G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	76¾ etw bz G
do. 100 fl. Kred. L.	—	89½ bz
do. Loose (1860)	5	86-85¾-⅞ bz ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	68½ bz B [86-85¾
do. Silb. Anl. v. 64	5	63¼ G [-⅞ bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	88¼ bz G [bz
Ital. Anleihe	5	55¼ bz G ult. 55½
Ital. Tabak.-Obl.	6	84⅞ bz ult. —
Rumän. Anleihe	8	91⅞ bz
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71 B
5. Stieglitz-Anleihe	5	70⅛ B
N. russ. v. J. 1862	5	85¾ bz B
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	89½ G
do. 1866 engl. St.	5	89½ G
do. 1866 holl. St.	5	89½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	138 bz
do. v. 1866	5	137¾ bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G n. — —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67½ bz G kl. 66¾
do. Cert. A. 300 fl.	5	93½ et bz [et bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	67⅛ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ etw bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57⅝ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8 bz [⅜-½ bz
Amerik. Anl. 1882	6	87½ bz ult. 87½-
Türkische Anl. 1865	5	43½ bz G ult. 43½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93⅛ B [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	103¾ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	106½ bz
do. 4½% St.A. v. 59	4½	94¼ G
Braunschw. Anl.	5	101½ G
Dessauer Präm.-A.	3½	100¾ bz
Lübecker do.	3½	48¾ B
Sächsische Anl.	5	103⅞ bz
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	5	18½ etw bz
Schwed. 10Thlr.-L.	—	11¾ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.		
Anhalt. Landes-Bk.	4	85½ G
Berl. Kass.-Verein	4	161 B
Berl. Handels.-Ges.	4	124 et bz G j. 118 B
Braunschw. Bank	4	108 G [40%
Bremer Bank	4	112½ G [16½ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	85½ B
Danziger Priv.-Bk.	4	103½ B
Darmstädter Kred.	4	121⅛ bz G
do. Zettel-Bank.	4	96⅞ bz
Dessauer Kredit-Bk.	0	5⅞ etw bz
Disk.-Kommand.	4	134⅛ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	22¾ etw bz G
Geraer Bank	4	90 G
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G
Gothaer Priv.-Bk.	4	92⅜ B
Hannoversche Bank	4	89 bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ G
Leipziger Kred.-Bk.	4	111½ bz
Luxemburger Bank.	4	112¼ bz G
Magdeb. Privatb.	4	86½ B
Meininger Kreditb.	4	111⅛ Pst bz
Moldau Land.-Bk.	4	23⅛ G vll 75 G
Norddeutsche Bank	4	129 G
Oestr. Kreditbank	5	— — ult. 115⅞
Pomm. Ritterbank	4	84½ B [-15⅝ bz
Posener Prov.-Bk.	4½	101 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	138 bz G
Rostocker Bank	4	115 G
Sächsische Bank	4	115 etw bz
Schles. Bankverein	4	118½ G
Thüringer Bank	4	76½ B
Vereinsbank Hamb.	4	113½ B
Weimar. Bank	4	81 G
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B

Prioritäts-Obligationen.		
Aachen-Düsseldorf	4	81⅞ G
do. II. Em.	4	81¼ G
do. III. Em.	4½	88⅜ bz
Aachen-Mastricht	4½	76¾ G
do. II. Em.	5	83¾ B
do. III. Em.	5	82¾ B
Bergisch-Märkische	4½	94 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77½ bz G
do. Lit. B.	3½	77½ bz G
do. IV. Ser.	4½	91 bz G
do. V. Ser.	4½	88¼ bz G
do. VI. Ser.	4½	87 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	81½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	81¼ B
do. II. Ser.	4½	88⅛ G
do. (Nordbahn)	5	99⅞ bz
Berlin-Anhalt	4	89½ bz
do.	4½	92 B
do. Lit. B.	4½	91½ G
Berlin-Görlitzer	5	100 G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86¼ B
do. Lit. C.	4	84 bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	80½ G
do. III. Em.	4	80¾ B
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	92⅞ bz
do. VI. Ser. do.	4	80¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	87¾ G G. 87⅞
Cöln-Crefeld	4½	90 G [bz
Cöln-Mind. I. Em.	4½	93½ bz
do. II. Em.	5	101 bz G
do.	4	82¼ G
do. III. Em.	4	81 bz
do.	4½	91 bz B
do. IV. Em.	4	80⅞ bz
do. V. Em.	4	81 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81 G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85½ B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84 bz B
Lemberg-Czernowitz	5	67½ bz G
d. II. Em.	5	74¾ bz
do. III. Em.	5	72⅜ bz G
Magdeb.-Halberst.	4½	91 G
do. do. 1865	4½	89⅞ bz
do. Wittenb.	3	67 B
do. Wittenb.	4½	92¼ G
Niederschles.-Märk.	4	85 B
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83½ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	84¾ G
do. conv. III. Ser.	4	81¼ B
do. IV. Ser.	4½	92¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	99½ B
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	77 G
do. Lit. C.	4	82 G
do. Lit. D.	4	82⅝ bz
do. Lit. E.	3½	73⅜ bz
do. Lit. F.	4½	89½ B
do. Lit. G.	4½	87¾ bz G [bz
Oestr.-Französ. St.	3	287 bz n. 285
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	243-½ bz
do. Lomb. Bons	6	99½ bz
do. do. fällig 1875	6	97¼ G
do. do. fällig 1876	6	96½ G
do. do. fäll. 1877/8	6	96 G
Ostpreuß. Südbahn	5	90¾ bz
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89¾ G
do. 1862 u. 1864	4½	89¾ G 65r —
do. v. Staat garant.	4½	96 G
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88⅞ bz
do. II. Em.	4½	88⅞ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81 G
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	78⅞ bz B
Jelez-Woron.	5	84½ G
Kozlow-Woron.	5	81 bz
Kursk-Charkow	5	80¼ bz
Kursk-Kiew	5	81 bz
Mosko-Rjäsan	5	86⅞ bz G
Poti-Tiflis	5	— —
Rjäsan-Kozlow	5	83 bz
Schuja-Ivanow	5	79½ bz
Warschau-Teresp.	5	79½ bz G kl 80
Warschau-Wiener	5	83¼ bz B [G
Schleswig	5	88 B
Stargard-Posen	4	82½ G
do. II. Em.	4½	89¼ bz
do. III. Em.	4½	89 B
Thüringer I. Ser.	4	84¾ bz G
do. II. Ser.	4½	93⅞ bz
do. III. Ser.	4	84¾ G
do. IV. Ser.	4½	93¾ bz

Eisenbahn-Aktien.		
Aachen-Mastricht	4	38¼ bz
Altona-Kieler	4	108¾ G
Amsterdm-Rotterd.	4	95¼ bz
Bergisch-Märkische	4	134⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	183½ bz G
Berlin-Görlitz	4	74⅛ bz
do. Stammprior.	5	91 bz
Berlin-Hamburg	4	158½ G
Berl-Potsd-Magd.	4	194½ bz G
Berlin-Stettin	4	129 bz
Böhm. Westbahn	5	84⅛ bz [bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110 bz n. 100
Brieg-Neiße	4	92 bz [40% 99½
Cöln-Minden	4	117⅛ bz [bz G
do. Litt. B.	5	99⅞ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	106⅛ bz
do. Stammprior.	4½	— —
do. do.	5	104⅝ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	95⅜ bz
Halle-Sorau-G.	4	68¾ bz
do Stammpr.	5	89 bz
Löbau-Zittau	4	55¼ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	160¾ bz B
Märkisch-Posen	4	65 bz G
do. Prior.-St.	5	88¾ bz
Magdeb.-Halberst.	4	156 bz
do. Stamm-Pr.B.	3½	69⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	4	202½ bz B
do. do. Lit. B.	4	86⅜ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	136½ bz
Mecklenburger	4	74½ bz
Münster-Hammer	4	87¾ G
Niederschl.-Märk.	4	88¼ G
Niederschl. Zweigb.	4	93 G
Nordh.-Erf. gar.	4	78⅛ bz G
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	92⅞ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	182¼ bz
do. Lit. B.	3½	167½ bz G [—
Oest.-Frnz.-Staats.	5	205½-205 bz ult.
Oest. Südb. (Lomb.)	5	142½-¼ bz ult
Ostpr. Südbahn	4	30 B [142¾-¼ bz
do. St.-Prior.	5	65½ G
Rechte Oder-Uferb.	5	89¾ bz G
do. do. St.-Pr.	5	95⅞ etw bz
Rheinische	4	114⅛ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	81 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25 bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	98½-¼ bz
Stargard-Posen	4½	93 G
Thüringer	4	136½ etw bz
do. 40%	5	79½ B
do. B. gar.	4	79½ B
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —
do. Wiener	5	57¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 10 B
Louisd'or	—	112 G
Sovereigns	—	6. 25 G
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	468½ bz
Dollars	—	1. 12¼ B
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ B
Fremde Noten	—	99¾ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ B
Oestr. Banknoten	—	81⅝ bz
Russische do.	—	77⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 9. Juli.		
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8T.	3½	— —
do. 2M.	3½	— —
London 1 Lstr. 3M.	3½	— —
Paris 300 Fr. 2M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8T.	4	81⅝ bz
do. do. 2M.	4	80⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	— —
do. do. 2M.	4	— —
Petersb. 100R. 3W.	4½	86¼ bz
do. do. 3M.	4½	85½ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	77 bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	4½	— —

Die Börse eröffnete, ungeachtet der matter lautenden auswärtigen Kursnachrichten, in ziemlich fester Haltung, von der besonders Kreditaktien anfänglich profitirten; als später die zweite Wiener Anfangsdepesche, die ungünstig lautete, eintraf, war das Strohfeuer der Hausse bald wieder verlöscht, doch blieb der Börse ein fester Grundton zurück, der sich besonders im Verkehr mit inländischen Werthen volle Geltung zu verschaffen wußte. Im Allgemeinen erreichte der Verkehr nur eine höchst mäßige Ausdehnung, weder von den Spielpapieren, noch von den inländischen Werthen sind Ausnahmen von der Geschäftslosigkeit zu registriren. Im weiteren Verlaufe ermattete die Haltung. Inländische und deutsche Fonds waren behauptet, von ersteren die 5proz. und die 4½ proz. Anleihen etwas lebhafter. Oesterreichische Fonds zeigten eine ziemlich gute Haltung, von russischen war die 6. Stieglitz-Anleihe gefragt und höher.

Die inländischen Eisenbahnaktien hatten verhältnißmäßig das lebhafteste Geschäft, jedoch ist dies nur zu verstehen von ihrer Gesammtheit, die Kurse waren mit wenigen Ausnahmen gut behauptet. Prioritäten, russische, waren fest und bei lebhaftem Verkehr höher; österreichische matt, inländische unverändert. Rockford, Rock-Island 2c. 70⅝ bezahlt. Von Bankaktien Darmstädter bei umfangreichem Verkehr fest und höher; Diskonto-Kommandit-Antheile weichend, Görlitzer Eisenbahnbedarfsaktien 102 a 101¼.

Breslau, 9. Juli. Feste Stimmung bei mäßig belebtem Verkehr und wenig veränderten Kursen. An der Nachbörse wurden auf das Gerücht eines neuen französischen Ministeriums Kredit- bis 116, Lombarden bis 143 bez.

Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 86 B. Minerva 42¾ G. Schlesische Bank 118½ G. Oesterr. Kredit-Bankaktien 115¼ G. Oberschlesische Prioritäten 73½ B. do. do. 82¼ G. do. Lit. F. 89½ B. do. Lit. G. 87⅞ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 96 bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 110 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 182 B. Lit. B. 168 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 89⅝ bz. Kosel-Oderberg 106⅜ G. Amerikaner 87½-⅝ bz. Italienische Anleihe 55¼ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend. Nach Schluß der Börse fest. Kreditaktien 269½, 1860er Loose 85⅝, Staatsbahn 359¼, Lombarden 249¼, Silber-Rente 57 5/16, Amerikaner 86⅞.

Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 86⅞ Türken —. Oestreich. Kreditaktien 268. Oestreich.-franz. St.-B.-Aktien 359 1860er Loose 85⅞ 1864er Loose 119⅜. Lombarden 249.

Frankfurt a. M., 9 Juli, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 86⅞, Kreditaktien 271, Staatsbahn 360¼, Lombarden 249¾, 1860er Loose 85⅞, Silberrente 58, Papierrente 51, Darmstädter Bankaktien 302½. Sehr fest auf Pariser Kurse. Pariser Schlußkurse fehlen noch.

Wien, 9. Juli. (Schlußkurse der officiellen Börse.) Fester.

Schlußkurse. National-Anlehen —, —. Kreditaktien —, —. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 378, 25. **Galizier** 233, 50. London —, —. Böhmische Westbahn 207, 50. Kreditloose 166, 50. 1860er Loose —, —. **Lombard. Eisenbahn** 261, 20. 1864er Loose 124, 30. Silber-Anleihe —, — Napoleonsd'or 10, 02½.

Wien, 9. Juli, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 285, 80, Staatsbahn 378, 50, 1860er Loose 105, 80, 1864er Loose 124, 70, Galizier 234, 25, Lombarden 262, 50, Napoleons 10, 01. Günstig.

London, 9. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Unbelebt.

Schlußkurse. Konsols 93 3/16. Ital. 5% Rente 54½. Lombarden 21. Türk. Anleihe de 1865 45½. 8% Rumänische Anleihe 88½. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 81 5/16.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 28. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11⅜ Sch. Frankfurt a. M. 121⅜. Wien 12 Fl. 75 Kr. Petersburg 2[illegible].

Paris, 9. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest.

Schlußkurse. 3% Rente 71, 25-71, 55-71, 65-71, 57½. Italienische 5% Rente 54, 65. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 756, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 242, 50. Lomb. Eisenbahnaktien 530, 00. do. Prioritäten 238, 25. Tabaks-Obligationen 428, 75. Tabaksaktien 631, 25. Türken 43, 50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungest.) 92½.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.